Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 114. **Bromberg, Sonnabend den 21. Mai 1932.** **56. Jahrg.**

Zweimal Renkin.

Die Belgische Regierung stirbt, um die Kammer am Leben zu erhalten.

Von **Gerhard Blester.**

Das Kabinett Renkin ist zurückgetreten. Es ist an der typischen Krankheit der Brüsseler Kabinette gestorben: an dem wallonisch-vlämischen Gegensatz. Die liberalen Minister als Vertreter des wallonischen Flügels und die katholisch-vlämischen Minister konnten sich nicht über die Fassung des Sprachengesetzes für die Volks- und Mittelschulen einigen. An diesem grundsätzlichen Widerspruch ist die Regierung gescheitert. Es ist anzunehmen, daß das neue Kabinett wieder Renkin heißen wird, wenigstens wird Renkin die Neubildung versuchen.

Als **Renkin vor einem Jahre, am 5. Juni 1931,** zum Ministerpräsidenten **berufen wurde,** sagte man seinem Kabinett keine lange **Lebensdauer voraus.** Katholiken und Liberale, die **Regierungsparteien, sandten ihre** verbrauchtesten Leute wie **auch Renkin selber einer ist, hinein;** sie beide hatten Angst, ihre **guten Leute mit Ruf zu präsentieren,** um nicht ihre **Geltung zu verwirtschaften.** Dieses Ministerkränzchen wurde **in Belgien allgemein** mit nicht sehr schmeichelhaften **Beinamen belegt. Daß Renkin** diese Leute ein Jahr lang **gegen die Stürme der Kammer** zusammenhalten, **wenigstens mit geringen Änderungen** zusammenhalten könnte, das **hätte niemand geglaubt.** Die stärkste Stütze des Kabinetts **war auch nicht** seine Leistung, sondern die offenbare **Unmöglichkeit, im Augenblick** eine andere Konstellation **zusammenzubringen. Nun** ist es eben doch dahingegangen, an der **Sprachenfrage,** einem Kapitel, das für jede **Belgische Regierung mit der Warnung „Achtung! Lebensgefahr!" zu versehen ist.**

Vor kurzem **hatten die Liberalen und** Wallonen das **Verwaltungsstatut schlucken müssen, das die Einsprachigkeit der vlämischen und wallonischen Teile des Landes und die Zweisprachigkeit Brüssels vorsieht,** also im größeren Teile des Staates das Französische aus der Verwaltung ausschaltet. Analog diesem Verwaltungsstatut war vom Kammerausschuß ein Sprachengesetz für die Volks- und Mittelschulen ausgearbeitet worden. Der Unterrichtsminister aber änderte den Entwurf dahin ab, daß er für Vlandern neben den vlämischen Schulen solche mit französischer Sprache eingeführt wissen wollte. Diese in den Gesetzentwurf nachträglich hineingebrachte Formulierung, daß also in Vlandern eine Art französischer Minderheitsschulen bestehen sollte, lehnten die vier vlämischen Minister ab. Renkin selbst hatte sich aber inzwischen mit den Liberalen verständigt und ihnen die genannte Änderung zugesagt. Als jedoch die vlämischen Minister auf der vom Ausschuß genehmigten Fassung des Gesetzes bestanden, ließen die Liberalen den Ministerpräsidenten nicht mehr aus seinem Versprechen heraus. In einigen Tagen sollte die Aussprache in der Kammer beginnen. Renkin, der keinen Ausweg sah, wußte, um die Verschärfung der Gegensätze durch die Kammerdebatte zu verhindern, nichts Besseres zu tun, als vorher sein Amt niederzulegen.

Hätte er das nicht getan, so wäre es wahrscheinlich zu der schon so oft angesagten Kammerauflösung gekommen. Aber vor den dann nötigen Neuwahlen haben sowohl der König, wie die Wallonen und mehr noch die Katholiken Angst, da sie bestimmt einen starken Zuwachs der Oppositionssitze, vor allem der vlämischen Aktivisten, bringen werden. Die Klerikalen, die sich hauptsächlich aus Vlandern ihre Sitze holen, können es nicht wagen, vor das Stimmvolk zu treten, nachdem sie vorher den Wallonen gefällig gewesen sind. Im Mai 1933 ist die Legislaturperiode der Kammer abgelaufen, die Klerikalen führen sich also sehr vlamenfreundlich auf. Noch ein Jahr eifriger Tätigkeit für Vlandern kann ihren Wahlaussichten, die im Augenblick sehr schlecht sind, nicht schaden, aber auf so plötzliche Neuwahlen sind sie nicht gut zu sprechen.

So also ist das Kabinett gestorben, damit die Kammer gerettet werde. Renkin, heißt es, soll wieder vom König mit der Kabinettsbildung betraut werden; auch werden schon Namen der neuen Männer genannt, so vor allem Sap, ein vlämischer Katholik, der auch bei den vlämischen Aktivisten Ansehen genießt, weiter Tschoffen und Deveze, während Heyman und van Caenegen nicht wieder zurückkommen sollen. Dem neuen Kabinett gegenüber, auch aus einer liberal-klerikalen Koalition gebildet, glaubt Renkin nicht mehr an sein den Liberalen gegebenes Wort gebunden zu sein, an dem vom Unterrichtsminister abgeänderten Sprachengesetz für die Volks- und Mittelschulen festzuhalten. Durch dieses etwas eigenartige Manöver würde er also freie Hand bekommen, den Vlamen weiter entgegenzukommen. Ob die Liberalen, und zunächst einmal: wer von ihnen das Taschenspielerkunststück mitmacht, steht noch dahin.

Da sie aber alle eine gewaltige Angst haben, die Kammer vor der verfassungsmäßigen Zeit aufzulösen und bald in die Neuwahlen zu gehen, wird es gewiß auch diesmal wieder zu einer Einigung kommen. Die Vlamen, die als Schreckgespenst die Kammer von einer für sie, die Vlamen, günstigen Entscheidung zur andern jagen, werden auch diesmal den Erfolg davon tragen; sie treiben dieses Parlament, das längst nicht mehr die Volksmeinung widerspiegelt, aber darum nicht sterben will, vor sich her, wohin sie wollen. Den vlämischen Minimalisten wird jetzt wieder einmal genug getan werden. Die Aktivisten aber bleiben auch dabei immer noch in der Opposition und versagen den Gesetzen ihre Zustimmung, weil sie wissen, daß sie durch ihr Festhalten an den maximalen Forderungen das Volk für sich gewinnen, daß sie sich so den Sieg bei den Gemeindewahlen im kommenden Juli und den Kammerwahlen im kommenden Mai sichern werden.

Der gefährliche Juli.

Der Eindruck einer Herriot-Erklärung in London

London, 20. Mai. (Eigene Meldung.) Das führende englische Oppositionsblatt, der arbeitsparteiliche „Daily Herald", veröffentlicht eine Unterredung mit Herriot, in der dieser erklärte, daß **eine Herabsetzung der deutschen Tributzahlungen unmöglich** sei, wenn sich die Vereinigten Staaten und England (!) nicht zu entsprechenden Herabsetzungen der Kriegsschuldenzahlungen bereit erklärten.

Über die Abrüstung sagte Herriot: Die radikalsozialistische Partei beurteilt die Abrüstung als eine Frage der internationalen Sicherheit. Sie glaubt, daß die Begrenzung oder Herabsetzung der Rüstungen nur unter der Obhut des Völkerbundes möglich ist. Diese Herabsetzung kann nur schrittweise im Verhältnis zur Entwicklung der Sicherheit durchgeführt werden. Sie befürwortet die Organisation einer internationalen bewaffneten Macht, die Internationalisierung der Tanks, schweren Artillerie, strategischen Eisenbahnen und Dampfschiffahrtslinien, die für die Mobilisierung von Truppen verwendet werden können.

„Daily Herald" kommentiert diese reichlich überalterten Erklärungen Herriots dahin, daß Herriot, nachdem er die Wahlen mit Hilfe der Sozialisten gewonnen habe, nunmehr seine Verbündeten über Bord werfe und seine Regierung unter Einschluß der Tardieu-Parteien bilden wolle, gegen die sich seine ganze Propaganda bei den Wahlen gerichtet habe. Kurz gesagt habe Herriot die Politik Tardieus in der Frage der Tribute und der Abrüstung in jeder Beziehung übernommen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" meldet weiter, daß die von Herriot abgegebenen Erklärungen über Reparationen und Sicherheit in diplomatischen Kreisen Londons einen niederschmetternden Eindruck gemacht hätten. Wenn diese Äußerungen wirklich die Ansichten der neuen Französischen Regierung darstellten, so würde die Lausanner Konferenz höchstens eine Verlängerung des Moratoriums um einige Monate bringen. Die Folge werde sein, daß im Verlauf von weiteren zwei Monaten Deutschland zwangsläufig ein „Transfer-Moratorium" für seine wirtschaftlichen Schuldenverpflichtungen erklären müsse. **Das sei die größte Gefahr, die heute Europa bedrohe.**

Da seit **Beginn** des Hoover-Moratoriums **nichts** zur Verbesserung der Lage geschehen sei, so nähere sich jetzt schnell die zweite große Krise, so daß die Sachverständigen die größten Befürchtungen für den Monat Juli hätten. Wenn es wahr sei, daß Herriot keiner Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen ohne eine entsprechende Herabsetzung der Kriegsschulden zustimmen wolle, **so sei das eine viel schärfere Haltung, als Tardieu und Flandin eingenommen hätten.** Dadurch, daß Herriot ein vorheriges Zugeständnis von Amerika verlange, stelle er eine unmögliche Bedingung. Das wisse er auch genau. **Unter diesen Umständen müsse Lausanne zu einem Fehlschlag werden. Herriots Politik bedeute den Zusammenbruch Deutschlands, vermutlich aber auch den wirtschaftlichen Zusammenbruch der gesamten mitteleuropäischen Staatenwelt, dessen vernichtenden Folgen sich auch die Franzosen nicht entziehen könnten.**

*

Schluß mit dem Wahnsinn.

Lansburys Abrüstungsforderungen.

In einem offenen Brief an die liberale „News Chronicle" begründet der englische Oppositionsführer Lansbury seine Forderung nach völliger Rüstungsgleichheit Deutschlands mit den anderen Staaten. Damit wolle er nicht sagen, daß Deutschland **„von neuem das Rennen nach der Vorherrschaft in den Rüstungen"** aufnehmen solle. **Die englische Opposition fordere, daß Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan sofort ihre bei der Unterzeichnung der Friedensverträge ausdrücklich gegebenen Verpflichtungen erfüllten, auf den Stand Deutschlands abzurüsten.** Ebensowenig könne man die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands durch Einkreisung oder brutale Gewalt verhindern. Lansbury schließt mit der Hoffnung, daß sich in Lausanne ein Staatsmann finden werde, der seine Kollegen dazu auffordert, **„mit dem Wahnsinn aufzuhören" und den Tatsachen ins Gesicht zu sehen.**

*

Englischer Pessimismus.

London, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Auf einer konservativen Versammlung sprach sich **Sir Robert Horne** recht pessimistisch über die Aussichten der Lausanner Konferenz aus. Man habe anfangs einige Hoffnung auf die Konferenz gesetzt, aber die Ereignisse der letzten Wochen rechtfertigten kein allzu großes Vertrauen. An sich sei die Lösung nicht schwierig, aber der menschliche Geist gehe gewundene Pfade, wodurch die Schwierigkeiten immer größer wurden.

England könne verlangen, daß das Schuldenproblem in einer Weise in Angriff genommen werde, die eine Lösung zulasse. Auch die Währungsfrage müsse gelöst werden. Die Welt dürfe niemals wieder in derartige finanzielle Schwierigkeiten geraten, wie das jetzt der Fall sei.

Paderewski über Korridor- und Minderheitsfragen.

Die polnische Presse hatte schon seit längerer Zeit angekündigt, daß der bekannte Komponist und ehemalige polnische Ministerpräsident Ignatz Paderewski in Amerika Propagandavorträge für Polen halten werde. Wie jetzt aus Newyork gemeldet wird, hat der Künstler auf Einladung der dortigen Handelskammer eine durch Rundfunk im ganzen Lande verbreitete Rede über das Thema „Polen und der Friede" gehalten. Anwesend waren, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, Vertreter der amerikanischen politischen, finanziellen und kulturellen Welt. Paderewski hielt eine etwa einstündige Rede, in der er u. a. die historischen, wirtschaftlichen und ethnographischen Rechte Polens auf Pommerellen unterstrich und dann die Lage der deutschen Minderheit in Polen der Lage der polnischen Minderheit in Deutschland gegenüberstellte. (Bei einem Propaganda-Vortrag für Polen sollte man diesen Unterschied in der beiderseitigen Behandlung der Minderheiten besser verschweigen. D. R.)

Paderewski lehnte die Bezeichnung „Korridor" ab, weil das Gebiet, das man so nenne, altes polnisches Land sei. Wenn ein Land von moralischem Unrecht sprechen dürfe, dann sei es Polen, das 1½ Jahrhunderte lang durch die Politik Rußlands und Preußens auseinandergerissen wurde. Eine Änderung der polnischen Grenzen würde eine neue Teilung bedeuten.

Paderewski behauptete dann, daß 884 000 Deutsche in Polen leben, dagegen 985 000 Polen in Deutschland. Es gebe fünf deutsche Abgeordnete und drei deutsche Senatoren in Warschau, aber keinen einzigen polnischen Reichstagsabgeordneten. In Polen beständen 811 deutsche Minderheitenschulen, in Preußen nur 81 polnische. Wer also dürfe sich über die unfaire Behandlung seiner Minderheiten beklagen?

In seinen Ausführungen über Ostpreußen gab Paderewski seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Ostpreußen bis heute eine „deutsche Kolonie" (!) geblieben sei. Das beweise seine spärliche Besiedlung. Ein weiterer Beweis seien die Gelder für die Osthilfe, die zur Stärkung des Germanismus vom Reich gegeben werden. Paderewski warnte vor einer neuen Teilung Polens, das den Frieden mehr brauche als ein anderes Land, und auch freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu Deutschland wolle. Polen habe zweimal die westliche Zivilisation gerettet, früher einmal gegen die Türken, dann gegen die Sowjets, und es werde sich, wenn man es angreife, auch weiter bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen wissen.

In einem Kommentar zu dieser Rede betont die „Vossische Zeitung", daß Paderewski verschiedene Irrtümer bei seinen Zahlenangaben unterlaufen seien. Die Ziffer der im Jahre 1925 vorgenommenen deutschen Volkszählung ergebe nicht, wie Paderewski behauptet, fast eine Million, sondern nur 260 000 deutscher Staatsbürger polnischer Nationalität. Die letzten amtlichen Vergleichszahlen für Polen stammen aus dem Jahre 1921, wo die Zahl von 1 058 824 polnischer Bürger deutscher Nation angegeben wurde, für 1925 bewegten sich die Schätzungen zwischen 1,1 und 1,5 Millionen. Wenn es der polnischen Minderheit nicht gelungen sei, einen Vertreter in den Reichstag zu schicken, so liege dies einfach daran, daß ihre Glieder nicht so dicht beieinander wohnen, um die nötige Stimmenzahl, selbst nicht bei Listenverbindungen, zu erreichen.

Ähnlich liegen — so schreibt die „Vossische Zeitung" weiter — die Dinge bei den Schulen. Die preußische Minderheiten-Gesetzgebung sei auch international als vorbildlich anerkannt worden, und die deutschen Stammesgenossen jenseits der Polengrenze wären glücklich, wenn Warschau ihnen die Freiheiten gewähren würde, die Berlin den fremdnationalen Bürgern einräumt. Wenn ferner die Subsidien für den deutschen Osten als eine „Stärkung des Germanismus" angesehen werden, so müsse betont werden,

daß der deutsche Osten nicht germanisiert zu werden braucht. Das Ostland sei deutsch und werde es bleiben, und es sei eine Pflicht des Reiches, diesem Deutschtum in seinem Existenzkampf beizustehen, wobei die Frage, ob die Verteilung der Gelder immer wirtschaftlich zweckmäßig war, durchaus eine innere Angelegenheit Deutschlands sei.

Auf den Friedenswillen Polens gegenüber Deutschland eingehend, den Paderewski mit großer Emphase betonte, schreibt die „Vossische Zeitung“ wörtlich: „Wir wollen unsererseits nicht immer wieder ausdrücklich versichern, daß auch das deutsche Volk nichts mehr wünscht, als eine friedliche Gestaltung seines Verhältnisses zu allen Nachbarn, also auch zu Polen. Dem Frieden aber dient man nicht, wenn man falsche Behauptungen mit tendenziöser Absicht vor eine neutrale Öffentlichkeit streut.“

Aus dem Schuldienst entlassen, aber nicht ausgewiesen.

Berlin, 19. Mai. (PAT.) Wie das Conti-Bureau meldet, hat der Landrat des Kreises Bütow drei Lehrern der polnischen Minderheitsschulen, denen in der letzten Zeit durch den Regierungspräsidenten die Unterrichtserlaubnis entzogen worden war, das Aufenthaltsrecht in Deutschland abgesprochen. Noch vor Pfingsten sind diese drei Lehrer, die polnische Staatsangehörige sind, wieder nach Polen abgereist. Das Communiqué weist dabei darauf hin — entgegen tendenziösen polnischen Meldungen —, daß die Lehrer nicht aus Deutschland ausgewiesen worden seien.

Wir kommen auf diese Angelegenheit noch zurück.

Kurswechsel in Memel.

Bedeutungsvolle Erklärung des neuernannten Gouverneurs

Königsberg, 20. Mai. (Eigene Meldung.) Wie aus Memel berichtet wird, hat der neu ernannte litauische Gouverneur bei der Übernahme seines Amtes eine Erklärung abgegeben, die einen bedeutungsvollen Kurswechsel der litauischen Politik gegenüber Deutschland und den deutschen Memelländern einzuleiten scheint. Gouverneur Gylys betonte, daß das Memelgebiet eine Brücke zwischen Litauen und Deutschland bilden müsse, daß er dem Deutschtum im Memellande im Rahmen der Selbstverwaltung volle Freiheit zusichern wolle, und daß er endlich alles tun werde, um die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, die früher zum Segen des Landes bestanden hätten, wieder herzustellen.

*

Prozeß Meyer-Beckers vertagt.

Aus Memel wird gemeldet:

Der Prozeß gegen Schulrat Meyer und den Reichsdeutschen Beckers, der bekanntlich auf den 24. Mai festgesetzt war, ist am Mittwoch durch einen Geschäftsordnungsbeschluß des Kriegsgerichts auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Beschluß **geht** auf einen **Antrag** des Staatsanwalts beim Kriegsgericht, General Wiemer, zurück, der von vornherein der Auffassung gewesen sein soll, **daß das Material gegen Meyer und Beckers nicht ausreiche und völlig unzulänglich sei.** Dieses Material ist dem Untersuchungsrichter Novitzki, der auch die erste Voruntersuchung führte, zurückgereicht worden. Es ist zu hoffen, daß die nachträgliche Untersuchung nun zu einer Freilassung der Angeklagten und zu einer Niederschlagung des ganzen Prozesses führt.

Ratsentscheidung für Danzig.

Die polnische Handelssperre im Veredelungsverkehr wird für unrechtmäßig erklärt

Der Völkerbundrat beschäftigte sich am Donnerstag, dem 19. d. M., mit dem Konflikt zwischen Danzig und Polen wegen der von der Polnischen Regierung getroffenen Maßnahmen gegen den Veredlungsverkehr der Freien Stadt mit Deutschland. Es handelt sich bekanntlich darum, daß die Polnische Regierung durch direktes Vorgehen und Strafmaßnahmen den Absatz der in Deutschland veredelten Danziger Erzeugnisse in Polen zu unterbinden sucht, im Widerspruch zu dem bestehenden Abkommen. Danzig hatte im März eine Entscheidung des Völkerbundkommissars herbeigeführt, wonach das Vorgehen Polens unzulässig sei. Hiergegen hat die Polnische Regierung beim Rat Einspruch erhoben. Der Rat beauftragte den britischen Unterstaatssekretär Eden, einen Bericht auszuarbeiten. Eden hat drei juristische Sachverständige zu Rate gezogen. Sein Bericht schließt mit einer

Resolution, die der Freien Stadt Danzig grundsätzlich recht gibt.

In der Resolution wird bestimmt, daß der Hohe Kommissar mit Unterstützung von Sachverständigen sobald als möglich seine Entscheidung treffen soll;

> **inzwischen dürfe die Polnische Regierung ihre Strafgesetze nicht derart handhaben, daß dadurch der Entscheidung über den Veredelungs- und Lagerverkehr präjudiziert werde.**

Der Präsident des Danziger Senats, **Dr. Ziehm,** begrüßte die Resolution, bedauerte aber, daß sie sich nicht auch **auf den Kontingentsverkehr** erstrecke. Zurzeit sei **der Warenverkehr** von Danzig nach Polen so gut wie gesperrt.

Der polnische Außenminister **Zaleski** erklärte, seine Regierung sei stets der Meinung gewesen, daß es notwendig sei, die Herausbildung einer Atmosphäre ständiger Streitigkeiten zu vermeiden. Deshalb habe sie ihren Einspruch zurückgezogen. Er hoffe, daß eine Lösung gefunden werde.

Der Völkerbundkommissar **Graf Gravina** versicherte, daß er alles tun werde, um normale Beziehungen herbeizuführen, und appellierte in diesem Sinne an beide Parteien.

Hiernach wurde die Resolution angenommen. Alles weitere hängt nunmehr von der materiellen Regelung ab.

*

Der Völkerbundrat und die nationalen Minderheiten.

Genf, 20. Mai. (PAT) Im Zusammenhang mit dem Irak-Problem fand gestern im Völkerbundrat eine **Aussprache über den Schutz der nationalen Minderheiten** statt. **Bei** dieser Gelegenheit betonte der französische Hauptdelegierte Paul-Boncour, daß der Rat bei der Anwendung des Grundsatzes, nach welchem den nationalen Minderheiten bestimmte Rechte garantiert werden, sich durchaus nicht immer nach denselben Methoden richten müsse. Es sei offenbar, daß der Rat in dieser Beziehung in einer gewissen Verlegenheit sei. Einen Unterschied müsse man da machen, wo es sich um Staaten mit einer früheren Tradition handelt, denen gegenüber die Klausel des Minderheiten-Schutzes zum Ziele gehabt habe, zu ihrer Assimilation an den Staat im Rahmen der neuen **Grenzen** beizutragen, und wo es sich um Staaten handelt, die erst eine Schule der politischen Freiheit durchmachen. In dem letzten Falle müsse der Rat solche Entscheidungen treffen, aus denen kein Präzedenzfall für die Jurisdiktion auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes gegenüber solchen Staaten sich ergeben könne, die eine alte Tradition haben.

Im Anschluß daran gab der polnische Außenminister August **Zaleski** folgende Erklärung ab: „Ich schließe mich den Ausführungen des Vertreters Frankreichs über das Minderheitenproblem voll und ganz an. Lieber wäre es mir, daß das Komitee, welches die uns vorzulegende Erklärung ausarbeiten soll, schon jetzt die auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes gemachten Erfahrungen berücksichtigen möchte. Es müßte ein System geschaffen werden, das die Möglichkeit ausschließt, die Minderheitenklausel für Zwecke zu verwenden, die den eigentlichen Zwecken des Minderheitenschutzgesetzes widersprechen.“

*

Keine Gleichberechtigung in der Luft.

Die Genfer Abrüstungskonferenz mußte am Mittwoch, dem 18. d. M., ihr wahres Gesicht enthüllen, als im Luftfahrtsausschuß ein **deutscher Antrag** zur Abstimmung stand, **die gesamte militärische Luftfahrt zu verbieten.** Dieser Antrag wurde mit 22 gegen 7 Stimmen abgelehnt. **Für ihn stimmten nur Deutschland, Österreich, Ungarn, die Türkei, Sowjetrußland, China und Bulgarien.** Mehr noch als die Ablehnung dieses Antrages zeigte die voraufgegangene Debatte, daß die Mehrheit der Mächte nicht im entferntesten daran denkt, Deutschland die Gleichberechtigung zuzugestehen.

Geld aus Frankreich?

Paris macht Schwierigkeiten

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Notiz der Londoner **„Financial Times“** über die polnischen Bemühungen in Paris, eine Anleihe von 300 Millionen Frank zu erlangen und über die von Tardieu dem Minister Zaleski gegebene ausweichende Antwort — wird von der Warschauer Presse ausgiebig glossiert. Es wird angenommen, daß diese Meldung des gut informierten Londoner City-Organs sich auf das Gespräch bezieht, das Minister Zaleski vor mehreren Wochen im Beisein des Botschafters von Chłapowski mit Tardieu hatte. Die oppositionelle Presse führt eine Reihe von Beweisen dafür an, daß die Frage einer französischen Anleihe für Polen noch immer in der Schwebe sei. Die Pariser Wochenschrift **„Aux Econtes“** (Nr. 730) notiert ein in der Deputiertenkammer aufgetauchtes Gerücht, laut welchem der Staatspräsident genötigt sein werde, die neue Regierung zu berufen, bevor noch die Kammer ihre Wirksamkeit begonnen hat. In Begründung dieser Annahme macht die Pariser Wochenschrift folgende Bemerkungen:

„Man hat nämlich versichert, daß **Polen sich an die Französische Regierung mit der Bitte um eine Anleihe in der Höhe von 250 Millionen Frank gewandt hatte.** Der Finanzminister Pierre Etienne Flandin, der diese Nachricht übermittelte, sagte: **Die Polnische Regierung hat es eilig, wir aber,** deren Aufgabe sich auf die Erledigung der laufenden Angelegenheiten beschränkt, **können nicht die Verantwortung übernehmen und ihr** (der Polnischen Regierung) **„ja“ oder „nein“ sagen.** Diese Angelegenheit kann nur eine auf eine Kammermehrheit gestützte Regierung erledigen. Wir aber sind keine solche Regierung . . .“

Abg. Stroński, der auf diese Sorge, welche die französische Interimsregierung mit dem polnischen Anleiheansuchen hat, hinweist, ist der Meinung, es handle sich dabei immer noch um **die diesjährige Rate der oberschlesisch-Gdingener Eisenbahnanleihe,** deren Flüssigmachung infolge einer schlechten Abfassung des Abkommens mit der französischen Finanzgruppe stockt. Die Hilfe der Französischen Regierung ist hier nötig, weil die französische Gruppe sich auf die Schwierigkeiten auf dem Geldmarkte beruft, was sie sich vorsichtig im Abkommen vorbehalten hatte.

Daß es noch immer nicht leicht ist, für Polen Geld in Paris zu beschaffen, geht auch aus einer Erklärung des Deputierten Georges Mandel hervor, der auf die Frage, „ob man Polen werde Geld geben können“, entgegnete, **daß die Schwierigkeit nicht in der politischen Haltung der Linken den in Polen herrschenden Verhältnissen gegenüber liege, daß vielmehr gerade eine Linksregierung auf mangelndes Vertrauen und Geldschwierigkeiten stoßen werde.** Mandel sagte, was er als Mann der Rechten sagen mußte.

Immerhin ist auch daraus ersichtlich, daß die Aussicht auf eine französische Anleihe noch immer durch ein dichtes Gestrüpp von Zweifeln und Verwahrungen verstellt ist.

Republik Polen.

Wieder zwei Todesurteile wegen Spionage.

Warschau, 20. Mai. (Eigene Meldung.) Das Bezirksgericht in Baranowicze beschäftigte sich gestern mit einem Prozeß gegen die beiden Brüder Mikolaj und Gabriel Czigiran aus dem Kreise Stolpce, denen die Anklageschrift Spionage für einen Nachbarstaat vorwarf. Die beiden Angeklagten wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Verteidiger wandten sich an den Präsidenten der Republik mit der Bitte um Begnadigung ihrer Mandanten.

Neue Wahlproteste vor Gericht.

Am 25. Mai d. J. wird sich das Oberste Verwaltungsgericht wieder einmal mit einigen Protesten gegen die letzten Sejmwahlen befassen. Es sind fünf Proteste vom Zentrolinksblock und von den Nationaldemokraten eingebracht worden; sie betreffen die Sejmwahlen im Wahlbezirk 44 (Nowy Sącz-Bochnia-Wieliczka).

Was man nicht sagen darf . . .

Auf Grund einer Entscheidung des Regimentskommandeurs in Brzezany, des Obersten Widacki, ist der Kaplan Michał Milewski seines Amtes enthoben worden. Der polnischen Presse zufolge steht diese Maßnahme mit einer Predigt im Zusammenhange, die der Kaplan am 3. Mai, dem polnischen Nationalfeiertage, gehalten hat. Dabei soll, wie das „ABC“-Blatt berichtet, der Kaplan erklärt haben, an dem Wiederaufbau Polens hätten die Vertreter aller politischen Parteien mitgearbeitet.

Empfang eines Bischofs.

Die katholische Presse-Agentur berichtet von einem sehr bezeichnenden Vorfall: Vor einigen Tagen sollte der Bischof von Lomza, Dr. St. Lukomski, eine kanonische Visitation der Gemeinde Zambrow vornehmen. Die Nachricht hatte im Städtchen große Freude hervorgerufen und viele Tausende auf die Beine gebracht, die den hohen Gast mit der Geistlichkeit des Ortes an der Spitze erwarteten. Das Städtchen war festlich dekoriert, sogar die jüdische Bevölkerung hatte nicht verfehlt, ihre Häuser gleichfalls zu schmücken. Nur ein Gebäude war kahl und ungeschmückt: das Rathaus. Es heißt, daß dies auf Anordnung des Starosten von Lomza geschehen ist.

Die erwähnte Presseagentur unterstreicht, daß der Bischof, der eine ganze Reihe von kirchlichen Feierlichkeiten beabsichtigt hatte, auch auf den Widerstand anderer Behörden gestoßen sei, so: des Schulkurators, der die Schulkinder für diese Zeit nicht beurlaubte, des militärischen Befehlshabers der dortigen Garnison, der seinen Soldaten jegliche Teilnahme an diesen kirchlichen Feierlichkeiten verboten hatte.

Aus anderen Ländern.

Neuwahlen in Estland.

Am nächsten Sonntag finden in Estland Neuwahlen statt. Die deutsch-baltische Minderheit hat zusammen mit den Schweden eine gemeinsame Liste aufgestellt. In Dorpat, Pernau und Reval steht Baron Schilling an erster Stelle. Der Parteikampf ist so leidenschaftlich, daß das „Waba Maa“ bereits gegen die „Kinderkrankheiten eines jungen Staates“ protestieren mußte:

„Kleinlicher Eigennutz und parvenühafte Gier, die als Folgen des Krieges und der Revolution es dem einzelnen möglich gemacht haben, nur für das eigene Wohlergehen zu sorgen, sind ungesunde Erscheinungen im staatlichen Leben. Niemand kann die einzelnen Parteien daran hindern, ihre Sonderinteressen zu verteidigen; aber die Gesamtinteressen des ganzen Volkes, die mit den Staatsinteressen in Einklang gebracht sind, müssen an erster Stelle stehen.“

Wir fürchten, daß dies Urteil nicht nur für den Estnischen Staat gilt. Das Parteiunwesen gehört überall in Europa zu den größten Krebsschäden unserer Zeit.

Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und Peru.

Die Mexikanische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Peru abgebrochen, weil die Peruanische Regierung die Abberufung des mexikanischen Gesandten und seines Stabes forderte. Peru begründete die Forderung damit, daß der mexikanische Gesandte kommunistische Elemente unterstütze. Der mexikanische Vertreter in Lima ist bereits im Flugzeug abgereist. Dem peruanischen Gesandten in Mexiko wurden die Pässe ausgehändigt.

Hetman Skoropadskij will König der Ukraine werden.

Die in Paris erscheinende russische Zeitung „Podslednija Nowosti“ berichtet, daß der ukrainische Hetman Skoropadskij vor kurzem nach London gekommen sei, um dort für den Gedanken einer ukrainischen Monarchie zu werben. Der Hetman erhebt selbst Anspruch auf diesen zu schaffenden Thron und versucht nun, hierfür Unterstützung in der englischen Aristokratie zu finden. Es heißt, daß er bereits eine gewisse Geldsumme erhalten habe; auch soll in London ein besonderes Informationsbureau eingerichtet worden sein, das für diesen Gedanken werben soll. Die Leitung dieses Bureaus hat angeblich ein ehemaliger zarischer Diplomat inne.

Es geht das Gerücht, daß Hetman Skoropadskij auch eine Reise nach den Vereinigten Staaten unternommen hätte, um dort Gelder für den Kampf gegen den Bolschewismus und für die Loslösung der Ukraine vom Russischen Reich zu sammeln.

Ehrenaltar für die Toten des Weltkrieges.

An dem Ehrenaltar für die Toten des Weltkrieges in der St.-Pauls-Episkopalkirche in Hoboken, dem amerikanischen Truppeneinschiffungsplatz während des Weltkrieges, fand eine Feier statt, die der Erweiterung der Bestimmung dieses Ehrenaltars durch die Einbeziehung der ehemaligen Feinde Amerikas in das Gedenken an die Kriegsopfer galt. In Gegenwart von Vertretern englischer, französischer, italienischer, belgischer und aller deutschen Veteranenorganisationen wurde am Ehrenaltar die deutsche Flagge neben den Fahnen der alliierten Mächte angebracht.

Der Hölle entflohen . . .

In den letzten Tagen gelang es wiederum einigen „Schwerverbrechern“, die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt sind, aus Cayenne zu entkommen. Unter den Flüchtlingen befindet sich auch der Deutsche Paul Becker, der 1917 während des Weltkrieges von einem Kriegsgericht in Oran zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden war.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Mai 1932.

Krakau — 2,60, Zawichost + 1,38, Warschau + 1,45, Plock + 1,31, Thorn + 1,65, Fordon + 1,74, Culm + 1,64, Graudenz + 1,91, Kurzebrak + 2,19, Piekel + 1,68, Dirschau + —, Einlage + —, Schiewenhorst + —

Holderbaum.

Was kündet dir von ihrem Baum Frau Holle?
Das reinste Glück hängt an der Heimatscholle.

Aus diesem Baume sprechen deine Ahnen,
Sie wollen dich zum Bleiben hier gemahnen.

Das Vaterhaus, von Holder übersponnen,
Wird bergen dir den reichsten Liebesbronnen.

Dies niedre Dach, verhängt von Blütendolden,
Gerät dir wohl zu einer Halle golden.

Denn nicht die Arbeit birgt sich drin von heute,
Auch des Vergangnen ferne Siegesbeute.

Es haust ein Ahnherr drin, ein grauer Alter,
Es wohnen Geister drin als Hausverwalter.

Was das Geschlecht zusammen sich gewoben,
Dir, ihrem Enkel, ist es aufgehoben.

Christian Wagner.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Mai.

Weiterhin sehr warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin sehr warmes und trockenes Wetter bei geringer Luftbewegung an.

Nachklänge der Generalkirchenvisitation.

Im Anschluß an die Generalkirchenvisitation hat Generalsuperintendent D. Blau sämtlichen visitierten Gemeinden ein Schreiben übersandt, in dem er ihnen für alle Freudigkeit und Opferwilligkeit dankt, mit der die Visitationstage in den einzelnen Gemeinden ausgestaltet worden sind. Er spricht die Hoffnung aus, daß dieser Gruß der Gesamtkirche an die Gemeinde das Band um so fester geknüpft und den Glaubensmut, zumal in den pfarrerlosen Gemeinden, wieder gestärkt habe. Allen Gemeindegliedern gilt der Ruf zur Mitarbeit auf den mannigfachsten Gebieten. So sollen Lesegottesdienste und Hausgottesdienste eingeführt und vermehrt werden. Das neue Gesangbuch muß stärker verbreitet werden, damit seine Weisen in jeder Kirche erklingen. Die Jugend wird aufgefordert, sich in evangelischen Jugendvereinen zu sammeln und treu zu ihrem Bekenntnis zu halten, auch bei der Wahl ihres Ehegefährten. Die ernsteste Sorge gilt der religiösen Unterweisung der Kinder, die nicht mehr in allen Gemeinden ausreichend durchgeführt wird. Gerade hier hat das evangelische Haus, haben freiwillige Hilfskräfte ihre große Aufgabe. Die wirtschaftliche Notlage ist in einzelnen Kirchgemeinden recht bedenklich. Hier gilt es, alle Kräfte anzuspannen und in der Liebe zur Kirche rechte Opferwilligkeit zu beweisen. Die Worte des Oberhirten der unierten evangelischen Kirche klingen aus in einem starken Gottvertrauen, das auch eine schwache und gefährdete Kirche erhalten und tragen kann. pz.

Achtung, Eltern!

Die beiden Schulen mit deutscher Unterrichtssprache in Bromberg: 1. ul. Bernardyńska 5 und 2. ul. Grunwaldska 44 (Okole) geben bekannt, daß die Aufnahme der Schulneulinge am 23., 24. und 25. Mai dieses Jahres in den Dienststunden von 9—1 Uhr erfolgt. Unbedingt vorzulegen sind: Geburtsurkunde und Impfschein.

Die Anmeldung der Kinder der Jahrgänge 1919 bis 1925, die das Deutsche Privatgymnasium bzw. -lyzeum besuchen, erfolgt durch die Schulleitungen dieser Schulen selbst. Eine besondere Anmeldung dieser Kinder in den Volksschulen und durch die Eltern ist darum nicht erforderlich.

Dagegen müssen alle Kinder dieser Jahrgänge, die etwa anderweitig unterrichtet werden (Hausunterricht usw.) bzw. ohne Unterricht sind, in den obengenannten Volksschulen angemeldet werden.

§ **Falschgeld.** In der Posener Filiale der polnischen staatlichen Agrarbank wurde vor einigen Tagen das Falsifikat einer 500 Złoty-Note angehalten, die ein Landwirt aus dem Kreise Obornik (Westpolen) bei der Bank einzahlte. Die Falschnote wurde der Warschauer Papiergeldfabrik zur näheren Prüfung übersandt. Es handelt sich um das erste Falsifikat in Form von 500 Złoty-Noten, das bisher entdeckt worden ist. — Die falschen Hundertdollar-Scheine, die in letzter Zeit in Polen aufgetaucht sind, sind daran zu erkennen, daß sie zu der Serie mit dem Bildnis Benjamin Franklins gehören, eine gröbere (fettere) Numerierung aufweisen und das Bildnis Franklins etwas verschwommen widergeben.

§ **Die am stärksten verschuldeten Städte Polens.** Im Zusammenhang mit den Arbeiten zur Gesundung der kommunalen Wirtschaft Polens ist festgestellt worden, daß im laufenden Jahre zu den am stärksten verschuldeten städtischen Selbstverwaltungen die Magistrate von Plock und Lida gehören. In den beiden genannten Städten sind die zur Abzahlung der kurzfristigen Schulden erforderlichen Summen größer, als der gesamte diesjährige Ausgabenetat.

§ **Während des letzten Gewitters** schlug ein Blitz in den Schornstein eines am hiesigen Schlachthof gelegenen Wohnhauses. Der Schornstein wurde zertrümmert, Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Während des Blitzschlages hatte einer der Beamten der Direktion ein Telephongespräch geführt und verspürte einen heftigen Schlag gegen den Kopf.

§ **Zirkus Staniewski.** Die Welt, die man unter dem Zeltdach eines Zirkus vorfindet, ist verlockend. Es wird wohl kaum jemals eine Zeit geben, die mit dem Achselzucken der Überlegenheit daran vorübergehen wird, die es verlernt haben sollte, sich vorbehaltlos dieser bunten Folge von Illusion, Kaltblütigkeit, Geschicklichkeit und des Farbenspiels anzuvertrauen. Jede Generation wird sicherlich ihre eigene Einstellung zu dieser Welt haben, in der Menschen und Tiere unter einen Willen gezwungen werden, um Verwunderung und Erstaunen hervorzurufen. Trotzdem aber wird diese Einstellung eine stets positive sein und bleiben. So nur ist es zu verstehen, daß der Mensch des 20. Jahrhunderts kaum jemals der Verlockung der Zirkusreklame widerstehen kann. Am gestrigen Abend hat man es in den Zelten des Zirkus Staniewski wieder erlebt. Die Eröffnungsvorstellung brachte ein vorzügliches Programm, das zudem in einer geschickten Aufstellung von Nummer zu Nummer eine Steigerung bedeutete. Von Riesenausmaßen kann bei diesem Zirkus nicht gesprochen werden, die Darbietungen stehen jedoch auf einer Höhe, wie man sie nur selten sieht. Man geht keinesfalls irre, wenn man annimmt, daß man diese oder jene Attraktion auf den großen Varietébühnen Berlins oder anderer Städte gesehen hat, die auch dort als „Haupttreffer" galten. Da ist die vorgeführte Truppe Kremo an erster Stelle zu nennen, ihr ebenbürtig die Gruppe Balzer, der Gladiator Pomi mit den unglaublichen Leistungen, die 10 Brox mit ihren ausgezeichneten akrobatischen Leistungen, Williams Hundedressur, Kapitän Proskes Löwendressuren, die beiden Clowns Bim-Bom, Cinisellis Reitschule u. a. m. Das Programm wird schnell und in mustergültiger Ordnung abgewickelt, und man vergißt, daß Stunden verflossen sind.

§ **Unverhofftes Wiedersehen.** Vor einigen Tagen wurden dem in der Danzigerstraße 51 wohnhaften Kazimierz Mega eine Jacke, Schuhe und eine Taschenuhr gestohlen. Als der Bestohlene kurz darauf an einem Waldvergnügen teilnahm, bemerkte er plötzlich einen jungen Mann, der seine gestohlene Jacke trug. Er holte sich einige Bekannte heran, trat auf den Dieb zu und nach einigen energischen Griffen stand der Jüngling in Hemdsärmeln da. Er wurde der Polizei übergeben.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum 19. d. M. in das katholische Vereinshaus ein und stahlen verschiedene Gegenstände, die dem Kirchenverein gehörten. — Der Frau Stanisława Lecinska, Gartenstraße (Ogrodowa) 15 wurden von einem Diebe verschiedene Kleidungsstücke aus der Wohnung gestohlen. — Janina Schmidt, Friedenstraße (Jasna) 3, meldete der Polizei, daß ihr ein 20-Złoty-Schein aus der Handtasche gestohlen wurde, als sie in der Krankenkasse ein Bad nahm. — Der Johannisstraße 15 wohnhaften Frau Anna Buttermann stahl ein unbekannter Einbrecher aus der Wohnung Schmucksachen im Werte von 400 Złoty. — Marta Chmielewska, Rinkauerstraße (Pomorska) 23, meldete der Polizei, daß ein Einbrecher ihr eine Damenuhr gestohlen habe. — In das Zuckerwarengeschäft Bahnhofstraße 68 verschaffte sich ein unbekannter Täter Eingang, indem er die Scheibe in der Tür eindrückte und eine größere Menge Schokolade und Tee mitnahm.

§ **Verkehrsunfall.** An der Ecke Danziger- und Elisabethstraße fuhr das Motorrad P. Z. 47 137 auf einen Radfahrer auf. Das Fahrrad wurde beschädigt, während der Radler mit dem Schrecken davonkam.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im 3. Polizeikommissariat befindet sich eine silberne Uhr mit der Fabriknummer 9904. Die Uhr rührt wahrscheinlich von einem Diebstahl her und kann vom rechtmäßigen Eigentümer in dem genannten Kommissariat abgeholt werden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Brandstiftung, zwei wegen Bettelns und Vagabundierens und eine wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Huzulisch-Zakopanische Ausstellung. Am Sonnabend, dem 21. d. M. wird im Saale „Resursa Kupiecka", Jagiellońska 13/I, eine Huzulisch-Zakopanische Sammelausstellung von Handerzeugnissen der Karpathenbewohner eröffnet. Es sind dort wunderschöne Teppiche (Kilims) und andere Handarbeiten aus Holz, Tuch, Keramik und weitere Gegenstände zu sehen. Die Ausstellung bietet allen hochinteressante Einblicke in ein wirtschaftlich bedeutendes Gebiet einfacher, schöner Volkskunst. Die Veranstaltung dauert nur einige Tage. Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. (2180

Ein Eisenbahndamm vom Gewitterregen unterspült.

* **Mogilno**, 19. Mai. Über die Umgebung von Mogilno ging am gestrigen Nachmittag ein wolkenbruchartiger Gewitterregen nieder, der großen Schaden anrichtete. Auf der Strecke Posen—Inowrocław wurde der Bahndamm durch die Wassermassen unterspült, so daß die Züge angehalten werden mußten. Starke Arbeiter-Kolonnen wurden herangezogen, um eine Ausbesserung des Fahrdammes vorzunehmen. Schließlich konnte der Verkehr nach zwei Stunden durch Umsteigen wieder aufgenommen werden. In der Richtung von Mogilno nach Bartschin hat der Regen die Ortschaften Schetzingen, Trockau, Kaisersfelde usw. überschwemmt. Die Gräben konnten die Wassermassen nicht fassen. Einzelne Gehöfte waren rings von Wasser umgeben.

Orchowo, Kreis Mogilno, 19. Mai. Ein schweres Gewitter entlud sich am Mittwoch Nachmittag. Ein Blitzschlag äscherte das Wohnhaus der Frau Schwantke-Galschinek bis auf die Umfassungsmauern ein. Das Mobiliar konnte nur teilweise gerettet werden und ließen „hilfsbereite Hände" viel von dem Geretteten verschwinden. Das Gewitter war mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel bis zu Hühnereiergröße begleitet, so daß die Ernte bedeutenden Schaden genommen hat.

Crone (Koronowo), 19. Mai. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war nur schwach beschickt. Luxuspferde waren nicht gestellt. Gute Arbeitspferde brachten 300—450 Złoty, schlechtere 60—250 Złoty, gute hochtragende Milchkühe 250—350 Złoty, ältere, abgemolkene 120—220 Zł., hochtragende Färsen 120—150 Złoty. Der Umsatz bei Pferden und Rindern war zufriedenstellend. Auf dem Wochenmarkte brachte Butter 1,50—1,90 das Pfund, Eier 1,00 bis 1,20 die Mandel. Mastschweine kosteten 52—60 Złoty der Zentner, Absatzferkel 30—42 Złoty das Paar. Läuferschweine wurden nicht verkauft. — Bei dem gestrigen Gewitter schlug ein Blitz in die Feldscheune des Kaufmanns Otto Jortzick hierselbst; die Scheune wurde in kurzer Zeit eingeäschert. Verbrannt sind ungefähr eine Fuhre Stroh, eine Fuhre Heu und eine Häckselmaschine. — Ferner schlug ein Blitz in die Scheune der Försterei Gniot in Tiloshöh und vernichtete diese sowie einen Stall.

pa **Weichselhorst** (Włoki), Kreis Bromberg, 19. Mai. Diebe drangen in der vergangenen Nacht durch ein Fenster in den Viehstall des Besitzers Eduard Richter ein und nahmen ein Schwein von 120 Pfund, ca. 20 Hühner und einen Sack mit Kleie mit. Von den Tätern fehlt jede Spur.

v **Argenau** (Gniewkowo), 19. Mai. Der heutige Wochenmarkt wies einen lebhaften Verkehr auf. Man zahlte für Butter 1,50—1,70, Eier 0,70—0,90 die Mandel und Eßkartoffeln 1,80—2,00 der Zentner. Mastschweine brachten 56—58 Złoty pro Zentner, Absatzferkel je nach Größe und Alter 28—30 Złoty das Paar und Läuferschweine 35—38 Złoty das Stück. — Ein frecher Diebstahl wurde gestern vormittag gegen 10 Uhr hier ausgeführt. In die Wohnung der Krankenschwester und der Kirchendienerfrau drang ein Bandit ein und entwendete der Krankenschwester 12,50 Złoty in bar und der Kirchendienerfrau eine Damenuhr, zwei Trauringe, sowie Oberhemden und Strümpfe. Da man den frechen Dieb gesehen und erkannt hat, dürfte es der Polizei wohl bald gelingen, ihn hinter Schloß und Riegel zu bringen. — Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, da es auf dem Speicher der früheren Mostrichfabrik von Gawroch brannte. In rasender Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer infolge der Trockenheit und des heftigen Windes über die Nachbargebäude und legte ein Wohnhaus, eine Schmiedewerkstatt, sowie eine Bäckerei bis auf die Umfassungswände vollständig in Asche. Mit übermenschlicher Aufopferung arbeiteten die Feuerwehrmannschaften und es ist nur diesen sowie den Motorspritzen von Inowrocław und Montwy zu verdanken, daß die umstehenden Wohngebäude gerettet wurden. Erst nach mehrstündiger Tätigkeit konnten die vielen Spritzen ihre Arbeit einstellen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Der Gesamtschaden wird auf 30 000 Złoty geschätzt.

z. **Inowrocław**, 19. Mai. Rohe Hände löšten in der ul. Barbara an 30 Bäumen die Rinde mit einem Messer. Nur durch sofortige Hilfe wird es möglich sein, einen Teil der Bäume zu retten. — Vor Gericht hatten sich Kazimierz Biernacki und Pankracy Janowski wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle zu verantworten. Außerdem haben auf der Anklagebank Platz genommen: Kazimierz Krzeminski, dessen Vater Jan Krzeminski, Władysław Oleniczak, Florjan Daruszewski und Pelagja Janowska, die sich wegen Hehlerei zu verantworten haben. Biernacki und Janowski, die bereits vorbestraft sind, haben gemeinsam im Februar dieses Jahres bei dem Kaufmann Kaczmarek hierselbst am Markt nach Einschlagen der Schaufensterscheibe daraus acht Ballen Wäschestoff, Socken, Hemden, Beinkleider, Taschentücher usw. entwendet; ferner hat der Angeklagte Biernacki die Schaufensterscheibe der Firma Bata zertrümmert und dort verschiedene Paar Schuhe und Stiefel entwendet, ebenso hat er aus dem Schaukasten des Herrn Solinski eine Anzahl Zigaretten, vier Zigarettenetuis, einige Zigarrenspitzen u. a. m. gestohlen. Die Angeklagten Jan Krzeminski, Oleniczak Daruszewski hatten von Biernacki neue Schuhe zu 10 resp. 5 Złoty gekauft, wollen aber nichts davon gewußt haben, daß die Sachen gestohlen waren. Auch die Pelagja Janowska behauptet, nicht gewußt zu haben, daß die ihr von ihrem Mann gebrachten Sachen gestohlen waren. Bei vorgenommenen Haussuchungen wurden bei den Janowskischen Eheleuten sowie auch bei Krzeminski einige Rollen Wäschestoff, Damenhemden, Socken, Taschentücher vorgefunden. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte schuldig und verurteilte Biernacki zu 10 Monaten, Janowski zu 3 Monaten, Jan Krzeminski und Pelagja Janowska zu 2 Wochen Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu je 5 Tagen Gefängnis.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 114

Am Donnerstag, dem 19. Mai, um 13 Uhr, verschied in Gott nach kurzer Krankheit meine inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Omama

Frau Witwe Elise Hesse
geb. **Großkopff**
im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ingenieur **Max Spreemann**
und **Frau Erna** geb. **Hesse** und **Marta.**

Bydgoszcz, ul. Śląska 8, den 19. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Jägerhof aus statt. 2188

„Freies Eigentum"



Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 4242
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

Dachteer,
Maurergips, Rohrgewebe,
Stück-Kalk; Zement, T-Träger
empfiehlt 4624
Br. Murawski & Fr. Krzewinski,
Grudziądz, Wybickiego 24/26. Tel. 108.

Schwäche-
zustände
4049
Blutarmut heilt
Hemogen
Echt nur von
Klawe

Aufgebot.
Es wird zur allgemein. Kenntnis gebracht, daß
1. der Kaufmann **Max Dorau,** wohnhaft in Zempelburg,
2. die Besorgerin **Bertha Iken,** wohnhaft in Berlin, Wilhelmshavenerstr. 62,
die Ehe miteinander eingehen wollen. 2183
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Berlin u. Bromberg z. geschehen.
Berlin, am 18. Mai 1932.
Der Standesbeamte.
J. V.: **Rothnagel.**

Stoffe!
für Damen- und Herrenbekleidung
reell - gut - preiswert
nur bei 4362
Kutschke!
Inh. **Fritz Steinborn**
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Tischlerarbeiten werd. billig ausgeführt sowie **Möbel aufpoliert** 2182
Kordeckiego 23, Hof.

Tücht. Friseuse
empfiehlt sich zu
Frisurarbeit
billigst in u. außer dem Hause. Gefl. Zuschr. unt. **T.** 2180 a. d. Geschst. d. Z.

Abputzen, Beizen und Polieren
d. Gegenstände (Massenart.) als Heimarbeit zu vergeb. Off. u. **P.** 2042 a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Fahrräder, Nähmasch., Grammophone repar. binn. kurz. Zeit bill. u. gut. **Ersatzteile** immer auf Lager. **Janicki, Bydgoszcz,** Poznańska 20
2174

Lebensverlängerung
durch Blutdruckregul. bewirkt **giftfr. Kräutertee Nr. 10** d. **Apotheke Radzyn,** pow. Grudz., 5 zł franko. Ebend.: **Sommerspross.-Creme 3 zł, Fußschweißmittel 2 zł, Geflügelcholeramittel 1,50 zł.** 4821

Sommergäste
nimmt schön gel. Forsthaus in Pommerell. m. Laub-, Nadelwald und Wasser in Pens. Pr. für 2 Pers. 12 Zł., f. Einzelp. 6 50 Zł. Gefl. Off. **P.** 4751 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erholungsurlaub
gewährt mittleres, in herrlichster Wald- und Seengegend gelegenes **Gut** in Pommerellen bei zeitgem. Pensionspreis. (Jagdliebhaber bek. Abschuß von 2 bis 3 Böcken.) Gefl. Zuschriften unter **A.** 4785 a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Gesunden
Landaufenthalt
mit bestem Unterricht u. guter Erziehung ab 1. September find. **ein Kind** im Alter bis zu 12 Jahren. Pensionspreis nach Uebereinkunft. 4779
Fr. Anneliese Wilhelm, Rittergut Osówki, pow. Grudziądz.

Warschauerin ert. **poln. Unterricht Al. Mickiewicza 19, p.** 2066

Kirchenzettel.

Sonntag, d 22. Mai 1932 (Trinitatis)
* **Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.**
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. **8** Uhr Predigtgottesdst., 9½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, Pfarr. Hesekiel*, Kindergottesdst., fällt aus, Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., 11¼ Uhr Kindergottesdst., Montag, ab. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. **Vorm.** 10 Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½ Uhr Jugendbundstde., 4 Uhr Sitzung d. Frauenhilfe 6 Uhr Erbauungsstunde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Einsegnung*, Kindergottesdienst fällt aus, Dienstag, abds. 8 Uhr Jugendstunde.

Prinzenthal. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11½ Uhr Christenlehre, Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Morgenandacht, nachmitt. 3½ Uhr Jugendbundstunde, abds. 8 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, nachm. ½3 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke, Montag, ab. 8 Uhr Gesangstunde, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Konfirmation, ½12 Uhr Aufnahme der neuen Konfirmanden.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Einsegnung der Konfirmanden, Donnerstag, nachmitt. 4 Uhr musikalische Feier.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Konfirmation*,

Elsendorf. Vorm 10 Uhr Gottesdienst*, Einsegnung der Konfirmanden.

Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden.*

Fordon. Vorm. 10 Uhr Einsegnung*, nachm. 5 Uhr Jugendvereine.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, nachm. 4½ Uhr Jugendvereine.

Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst in Erlau, 10 Uhr Gottesdienst in Nakel, 11¼ Uhr Kindergottesdst., 4 Uhr Jungmädchenverein, Versammlung der jungen Männer.

Geldmarkt

3000—4000 Zł.
geg. erstklass. Sicherh. zu vergeb. Gefl. Off. u. **P.** 2170 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ländl. 7% **Amortisat.-Hypotheken** besorgt 2179 **Meyer,** Gdańska 125.

Offene Stellen

Gärtner-Lehrling
welcher Interesse für dieses Fach hat, für **sofort gesucht.**
Gärtnereibetrieb von **G. Stittner, Gniew,** Pomorze. 4802

Suche zum 1. Septemb. oder evtl. früher
evgl. Hauslehrerin
zu mein. zwei Kindern im dritt. Schuljahr. Bewerbung. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Bild an 4813
Baronin Lüttwitz, Karczewnik, pow. Chodzież (Wlkp.)

Suche zum 1. Juli eine erfahrene, **tüchtige**
Wirtin
für groß. Gutshaushalt
M. v. Fischer, Jarcewo bei Chojnice.
4815

Suche zum 15. Juni zuverlässiges, erstes
Hausmädchen
Nähen, Plätt., Wäschebehandlung erwünscht.
Gräfin Alvensleben, Głuchowo, 4781 poczta Chełmża.

Ein junges, sauberes
Hausmädchen
sofort gesucht.
Bäckerei Pegen, Grudziądz, Marszałka Focha 1—3. 4775

Stellengesuche

Solid., evang., 27 jähr.
Landwirt
d. poln. Sprache mächtig, arbeitsam u. in all. Zweig. gut bewandert. 9jährige Praxis, **sucht Stellung,** gleich welcher Art. Geh. 60 Zł. monatl. Offerten unter **C.** 4810 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Verheirat. kautionsf. **Müller** **sucht Stellg.** als **Alleiniger** od. Wassermühle zu pachten. **H. Vogelsang, Solec Kuj.,** p. Bydg. 4800

Schweizer **sucht Stellung** zu 20 b. 40 Küh. Off. u. **U.** 2184 a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Perfekte Buchhalterin sucht zw. weit. Fortbild. Gelegenh. z. Erlern. der
Definitiv-Buchhaltung
ohne gegenseit. Vergüt. Würde evtl. Urlaubsvertr. übern. Gefl. Ang. u. **L.** 2159 a.d.Gschst.erb.

Erzieherin
evgl., mit Unterrichtserlaubnis für Wojew. Poznań, **sucht** ab 1. 9. **Stellung.** Off. erbet. unter **B.** 4778 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Anständiges, ehrliches
Mädchen
aus Pommerell., **sucht Dauerstellung** in Stadthaush. v. 1. 6. od. 15. 6. Gute Zeugnisse vorh. **Anna Werner, Danzig,** Büttelhof 5, bei Lücke.



....das kann schön sein, aber
die besten
Werbedrucksachen
in zeitgemäßer Ausführung
liefert Ihnen preiswert
die Großdruckerei
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ M. FOCHA 6
TELEFON 61

Zur Jagd
auf den Rehbock hat die besten
Büchsen u. Patronen
Fa. **„Hubertus"**
Grodzka 8, Ecke Mostowa
Fernruf 652.
Fernrohr-Montagen — Fernrohre. 4643

Kaufe ein gut erhalten. **Damenfahrrad.** Gefl. Angebote unt. **R.** 2171 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche eine gut erhalt.
Dezimal-Waage
500—1000 kg **zu kaufen.**
Maks Nasch, Tuchola. 4769

Drehstrom-motor
5—6PS., zu kauf. gesucht.
Gebr. Schlieper.
Gdańska 140. 4818

Verkaufe einen größer. Posten 2178
Saat- und Speisekartoffeln
„Modrows Preußen" (gelbfleischig).
Böttcher, Trzemiętowo, powiat Bydgoszcz.

Deutsche Hilfe für die Arbeitslosen der Stadt Bromberg.

Jedes Mal, wenn wir uns an die
Opferfreudigkeit der Deutschen Bürger
wandten, um auch unser Teil zur Linderung der großen Notstände in unserer Stadt beizutragen, konnten wir einen schönen Erfolg erzielen. Dies legt uns die Pflicht auf, uns wiederum an unsere Volksgenossen zu wenden, um der Härte des Winters zu begegnen. Unsere Sammlung vollzieht sich im Rahmen der städtischen Nothilfe. Da das Elend der Arbeitslosen noch angewachsen ist, ist es Pflicht auch der Minderbemittelten, und zwar eines jeden, der auch nur das Notwendigste hat, eine Spende zu opfern.

Wir schicken, um möglichst alle Deutschen zu erfassen, unsere Sammler, die mit einem gestempelten Ausweis versehen sind, von Haus zu Haus. Wir bitten jeden, der auch nur ein ganz bescheidenes Einkommen hat, sich selber zu besteuern mit 2 oder auch nur mit 1 Prozent seines Einkommens, wie es ihm möglich ist.

Für jede Spende sei hiermit herzlichst gedankt. Die Spenden werden in der üblichen Weise durch die Zeitungen veröffentlicht.

Einzahlungen können auch erfolgen auf das Konto „Arbeitslosenspende" bei der Deutschen Volksbank, Posenschen Genossenschaftsbank, Filiale Bromberg und Bank für Handel und Gewerbe. 10187

Die deutsche Stadtverordneten-Fraktion:
gez. Jendrike.
Der deutsche Wohlfahrtsbund:
M. Schnee.

Mit bestem Danke wird hiermit über folgende Spenden quittiert:

14. Quittung:
Schroth 1.—, Charl. Bartz 5.—, Kruse 3.—, Heller 2.—, Habermann 3.—, Thom 3.—, H. M. 2.50, E. St. 2.50, Eigner 10.—, Ungen. 10.—, Schmidt 3.—, Renkawitz 1.—, Bohl 5.—, Kautz 2.—, Leißner 3.—, Wilhelm 2.—, Kiphard 5.—, Paul 2.—, Jendrike 5.—, Machholz 1.—, Gaedel 5.—, Schulz 2.—, Ungenannt 1.— Becker 3.—, Winkler 5.—, Wolf 3.—, Frau J. Dittmann 5.—, Burchardi 2.—, Strelow 1.—, v. Colbe 5.—, Reiß 4.—, Ungenannt 1.—, Burgeroth 2.—, Scheerschmidt 2.—, Grimm 2.—, Rehbach 2.—, Fritz Hopp 5.—, Goldbeck 2.—, Hopp 5.—, Starke 20.—, Künzel 2.—, Seelig 3.—, Hopp 2.—, Radtke 5.—, Schulz 2.—, Pfefferkorn 5.—, Arndt 5.—, Dr. Hecht 2.—, Dr. Rheindorff 3.—, Goetz 2.—, Strasser 3.—, C. A. Franke 10.—, Sommer 4.—, Johnes Buchhandlung 5.—, Dittmann 20.—, Radtke 1.—, Reinh. Fricke 5.—, Marg. Fricke 3.—.

Häuschen mit Land, Nähe Stadt, zu kaufen gesucht. Off. u. **R.** 2165 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

2 Bernhardiner, 9 Woch. alt, zu verkf. 2176 **Pomorska 42,** Wohn. 1.

Liegende 4809
Dampfmaschine
mit Ventilsteuerung, ca. 70 PS, sehr gut erhalten, ist sehr preiswert abzugeben und gegenwärtig am Aufstellungsort in Toruń zu besichtigen.
Born & Schütze, Toruń 3,
Maschinen- und Kesselfabrik.

Bäder und Kurorte

S Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz **M**
Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge Ausführl. Brosch. fr.

Sanatorium Wölfelsgrund
im Glatzer Schneegebirge 650—1425 m. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschalsätze — Näheres Prospekt.
Aerztliche Leitung: **Dr. Jaenisch** und **Dr. Sommer.** 2694



Ehrliches, anständiges
Hausmädchen
welch. gut koch. kann, z. 1. Juni 32 verl. Vorstell. mit Zeugnissen. 2172
Liermann, Plac Poznański 2.

Fleiß., ehrl., gesundes, häusliches 4811
Hausmädchen
m. Koch., Wasch., Plätt. f. angen. Haushalt zum 1. 6. ges. Ang. m. Zeugn. u. Gehaltsansprüch. an Fr. Apotheker **Kirstein, Budzyń** (Chodzież).

Jung., deutsch. **Mädchen**
wird Gelegenh. gegeb., sich in einem Haushalt aufd. Lande (Kujawien) **in allen Zweigen gründlich auszubilden,** ohne gegenseit. Vergüt. Mädchen vorhanden. Gefl. Offert. m. kurzem Lebenslauf erbet. unt. **W.** 4780 a.d. Gst. d. Zeitg.

Besseres **Wirtschaftsfräulein,** tüchtig, erfahr. u. zuverläss., **sucht** bei bescheid. Anspr. von sof. **Stellg.** Off. u. **D.** 2138 a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Perfekte Köchin
m. Hausarb. vertr., sucht Stell. **Pinnow, Osowa-góra,** pow. Bydgoszcz.
2177

Suche von sof. od. zum 1.6. **Stelle als Hausmädchen,** um mich in häuslich. Wirtsch. z. vervollk. Bin schon in Stellg. gewes. Offerten unter **B.** 4798 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

An- u. Verkäufe

Arbeitspferd
und Fohlen, 2jähr. u. 4jähr. sowie **Geschäfts- u. Arbeitswagen** bill. z. verk. **Podgórna 1,** Hof.
2187

Junge, hochtrag. **Kuh** verk. **Bartel, Brankówka,** pocz. Rudnik, pow. Chełmno. 4812

Eine **kleine Abrichtemaschine u. eine Bandsäge** (Fabrik. Blumwe) zu verkaufen 2162
Podgórna 7, Wohng. 6.

1 leicht. Kutschwagen 1 gebr. Arbeitswagen zu verkf. **Kujawska 5.**
2185

Wir kaufen
weisse Speisekartoffeln
wie 4816
Modell, Jubel, Up to date, Magnum Bonum
und sämtl. **gelbfleischigen** v. 2 Zoll aufwärts.
Less & Meiser, Sp. z o. p.
Tel. 282 u. 283. **Bydgoszcz,** Dworcowa 100.

Pachtungen

Fleischerei m. Wohnung und Werkstatt sof. zu verp. **Grunwaldzka 64.** 2146

Fleischerei
mit angrenz. Wohnung bald zu verpachten. Angebote unter **H. S.** 200 an **Kurt Stephan, Rawicz.** 4808

PARADIES-GARTEN
Alt-Bromberg.
Ab Sonnabend täglich 4817
Salon-Orchester
Leitung: A. Pflaum.
Freiluft-Tanzdiele.

Wohnungen

Wohnung
7 Zimm. mit Komfort, Zentralheiz., in d. Danzigerstr. sofort od. später zu verm. Off. u. **S.** 2175 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

4-Zimmerwohnung mit Mädchen- u. Speisek., Bad, Balk. v. 1. Juli ab z. verm. Off. u. **C.** 2139 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

2 Zimmer mit sep. Eing. **zu vermieten.** Ausk. bei **Holtzendorff, Pomorska 5**
2157

2 Läden
evtl. mit Wohnung **ul. Sienkiewicza 39,** sowie **Fabriks-, Handwerks- und Lagerräume** dorts. zu vermieten. 4554

Möbl. Zimmer

Mehrere einfach **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit sof. **zu verm. Podgórna 1, Hauswirt.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Dienstag, d. 24. Mai 32
abends 8 Uhr
letzte Neueinstudierung der Spielzeit 1931/32
Neuheit! Neuheit!
Vor Sonnenuntergang
Schauspiel in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung Tel. 422, Dienstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. Den Abonnenten bleib. die Plätze bis einschließl. Sonnabend reserviert.
Schluß der Spielzeit 1931/32
Sonntag, 29. Mai 32.
4721 **Die Leitung.**

Pommerellen.

20. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Schweres Mißgeschick** hatte Donnerstag abend der Kutscher der hiesigen Brauerei Kunterstein Antoni Liedtke in der Altmarktstraße (Starorynkowa). Beim Versuche, mit seinem Gefährt zu wenden, geriet der Lastwagen in das große Schaufenster der Chemischen Wäscherei und Färberei der Firma Kopp, Altmarktstraße 3/5. Die Folge war die Zersplitterung dieser Scheibe, sowie der gebogenen Seitenscheibe; außerdem wurde das im Fenster befindliche gläserne große Schild beschädigt. Der durch den Vorfall hervorgerufene Schaden ist erklärlicherweise recht erheblich. *

× **Eine männliche Leiche** wurde Mittwoch in der Nähe der Weichselbrücke aus der Weichsel gelandet. Sie war nur notdürftig bekleidet und, zumal auch keine Papier vorgefunden wurden, bis jetzt nicht zu identifizieren. *

× **Gefundene Gegenstände.** Vom 1. bis 30. April sind im städtischen Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung folgende Gegenstände als gefunden abgeliefert worden: ein Meißel, ein Ambos, eine braune Kinderhandtasche, eine nickelne Türklinke, eine Damenuhr und drei Schlüssel. Außer diesen Sachen lagern noch eine große Menge früher gefundener und bisher nicht abgeholter Gegenstände auf dem genannten Amt (Rathaus, Zimmer 217), und können ebenfalls daselbst in der Zeit von 10—13 Uhr in Empfang genommen werden. *

× **Gefaßte Hühnermarder.** Ein Kriminalbeamter bemerkte in der Nacht zum Mittwoch nahe der Czarnecki-Kaserne zwei mit Säcken beladene Personen. Wie sich herausstellte, hatten die beiden Leute in den Säcken etwa ein Dutzend Hühner, die sie Landleuten in Tusch (Tuszewo) entwendet hatten. Der Raub wurde beschlagnahmt, während die beiden Geflügeldiebe Stanisław Mielcarz und Jan Piotrowski, Bewohner der Czarnecki-Kaserne, festgenommen wurden. *

× **Zwei Einbrüche in einer Nacht** wurden kürzlich in Grutta (Gruta), Kreis Graudenz, verübt. In einem Falle raubten die Täter aus der dortigen Schmiede einen Schraubschlüssel (Franzosen), Zangen und eine Brechstange, im anderen Falle aus dem Rapackischen Gasthause Wein, Likör und Schnaps im Werte von 400 Złoty. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden ein Dieb und ein Betrunkener festgenommen. Bestohlen worden ist Andrzej Lipkowski, Grabenstraße (Groblowa) 13, um sein 150 Złoty Wert besitzendes Fahrrad, das er vor ein Geschäftshaus gestellt hatte. *

Thorn (Toruń).

Fliegerangriff und passive Schutzmaßnahmen.

Um der Zivilbevölkerung zu zeigen, wie sie sich im Falle eines Fliegerüberfalles zu verhalten hat, wurde am Mittwoch durch Flugblätter bekanntgegeben, daß in den Abendstunden ein Fliegeralarm stattfindet.

Abends 9 Uhr ging's auch richtig los. Die Sirenen lärmten. Straßenbahn Autos und Fuhrwerke löschten die Lichter und stellten den Verkehr ein. Bald darauf erlosch das elektrische Licht und einige Zeit später auch die Gasbeleuchtung der Straßenlaternen. Schon lange vor der festgesetzten Zeit hatte sich auf den Straßen ein sensationslüsternes Publikum eingefunden, das den Anordnungen der Polizeibeamten, die mit Gasmasken ausgerüstet waren, nur zum Teil nachkam. Radaulustige Elemente stimmten beim Erscheinen der Polizei, die für Straßenleerung sorgen sollte, ein wahres „Kriegsgeheul" an und nahmen sogar teilweise eine drohende Haltung ein. Am Himmel zeigten sich einige „feindliche" Flugzeuge, die durch abgeschossene Leuchtraketen Bombenabwürfe vortäuschen sollten. „Brände" entstanden an dem Platz bei der Bank Polski und an der Weichsel; sie wurden von der alarmierten Feuerwehr „mit Erfolg bekämpft". Der Theaterplatz wurde „vergast", so daß eine Rettungsmannschaft der Feuerwehr in Tätigkeit treten mußte.

Gegen 9.30 Uhr flammten dann wieder die Lichter auf. Die Sirenen kündeten durch einen langanhaltenden Pfiff den Schluß der Probe an. Die Straßen belebten sich wieder zusehends und alles nahm seinen gewohnten Gang.

Donnerstag vormittag ertönten wiederum die Sirenen und kündeten einen Probealarm für die Vorstadt Mocker an. * *

---

v. **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 15 Zentimeter und betrug Donnerstag früh 1,82 Meter über Normal. — Aus Warschau traf Dampfer „Mickiewicz" ein. Nach Warschau startete Dampfer „Reduta Ordona". Dampfer „Witeź" passierte die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig, Dampfer „Stanisław" in umgekehrter Richtung. Außerdem gingen Dampfer „Kołłątaj" stromab und Dampfer „Bałtyk" stromauf. * *

t. **Ministerbesuch.** Am Freitag wird der Kultusminister Janusz Jędrzejewicz in Thorn weilen, um nachmittags einige Schulen zu besichtigen. Am Sonnabend begibt er sich zu demselben Zweck von hier nach Graudenz. — Der Chef der Armee-Verwaltung, der frühere Innenminister General Sławoj-Składkowski, führte am Mittwoch hier eine Inspektion durch und fuhr hernach im Auto nach Warschau weiter. * *

v. **Änderung der Meldevorschriften.** Die Ende vorigen Jahres in Kraft getretene Verordnung über das Meldewesen hat bereits durch ein kürzlich veröffentlichtes Gesetz eine Abänderung erfahren. Die bisherigen Vorschriften besagten, daß sich jeder, der länger als 24 Stunden in einer Ortschaft weilt, vor Ablauf der nächsten 24 Stunden in der Gemeinde anmelden muß. Da sich dieser kurze Termin als sehr unpraktisch, in einzelnen Fällen sogar als unausführbar erwiesen hat, so ist jetzt die Meldevorschrift dahingehend abgeändert worden, daß die Meldung nur dann vorzunehmen ist, wenn sich eine Person in dem betreffenden Ort länger als 3 Tage aufhält. Eine Ausnahme hierbei bilden jedoch die Kurorte, wo die Anmeldung der Zugereisten innerhalb 48 Stunden zu erfolgen hat. * *

v. **Öffentliche Ausschreibung.** Das Bezirksbauamt Nr. VIII in Thorn (Okręgowy Urząd Budownictwa Nr. VIII w Toruniu) hat die Lieferung von 15 000 Kilogramm Karbolineum für die Militärformationen ausgeschrieben. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertvorschriften usw. sind einzusehen und erhältlich beim Bezirksbauamt Nr. VIII, täglich in der Zeit von 12—13 Uhr. Offerten müssen bis spätestens 3. Juni d. J. eingereicht werden. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 3 Proz. der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft beizufügen. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung sowie der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

‡ **Durchgehende Pferde.** Am Nachmittag des zweiten Feiertages rissen sich in der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) zwei Pferde von einem Wagen des Chefs des Stabes des DOK. VIII los und stürmten durch die Seglerstraße (ul. Zeglarska) zur Breitestraße (ul. Szeroka). Der an der Kreuzung stehende Schutzmann Matuszak warf sich unter Nichtachtung seines Lebens den Tieren entgegen und brachte sie zum Stehen, wobei er selbst leicht verletzt wurde. Dank seines schnellen Eingreifens kam niemand von den zahlreichen Straßenpassanten zu Schaden. * *

t. **Wegen Kohlendiebstahls** von einem Transitzug wurde am Mittwoch ein Mann verhaftet. An demselben Tage erfolgte noch eine Festnahme wegen einer Schlägerei. — Zur Anmeldung bei der Polizei gelangten zwei Einbruchs- und drei gewöhnliche Diebstähle, ein Betrug, fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, die Zertrümmerung von Fensterscheiben in einer Wohnung und der Verlust eines Pelzkragens in der Sportstraße (ul. Generała Bema). * *

v. **Ein Taschendieb** entwendete auf dem Stadtbahnhof dem in Alexandrowo-Kuj. wohnhaften Kasimir Cederbaum die Brieftasche mit Geld und Dokumenten. * *

v. **Diebstahlschronik.** In der Nacht zum Donnerstag wurden aus dem Taubenstall von Jan Szulc, wohnhaft Geßlerstraße (Wybickiego), vier Tauben im Werte von 45 Złoty gestohlen. — Diebe entwendeten Xaver Orylski 8 Hühner im Werte von 45 Złoty. — Größere Mengen Blumen wurden aus den Gärten von Josef Lewandowski sowie Bolesław Zielaskowski gestohlen. Im letzteren Falle wurde ein minderjähriges Mädchen als Täterin ermittelt. — Die Radio-Antenne im Werte von 75 Złoty wurde dem in der Culmerstraße (Chełmińska) wohnhaften Władysław Jasiewicz gestohlen. * *

---

m. **Dirschau (Tczew), 19. Mai.** Ein Auto gestohlen. In der letzten Nacht drangen bisher ungefaßte Täter in die Garage des Herrn Josef Dunajski ein und ließen das dort befindliche Auto mitgehen. Von einem anderen Auto, welches sich dort ebenfalls befand, wurden eine Decke und die Ersatzreifen gestohlen. — Gestern nachmittag entstand auf dem Hofe der Papierfabrik „Droste" ein Feuer, welches Rohmaterialien im Werte von 15 000 Złoty vernichtete. Der Brand ist auf Selbstentzündung zurückzuführen.

d. **Gdingen (Gdynia)**, 19. Mai. Vom Zuge überfahren wurde heute früh unweit des Arbeiterhotels der Eisenbahnbeamte Johann Bantor, der in der Lokomotivwerkstatt beschäftigt war. Die Räder des Zuges rissen ihm beide Beine vom Leibe. — Infolge Unachtsamkeit überfuhr der Schüler der Meeresschule Josef Jeżewski mit dem Motorrad den Passanten M. Block, der hierdurch lebensgefährlich verletzt wurde. — Die Nachricht über die Beendigung der Verhandlungen über eine Anleihe von 10 Millionen Schweizer Franken ist verfrüht gewesen. Der Regierungskommissar ist abermals nach Zürich in dieser Angelegenheit abgereist.

a. **Schwetz** (Świecie), 19. Mai. Kürzlich ist bei dem Landwirt Peter Rehmus auf der Kolonie Ostrowice Feuer ausgebrochen, wodurch die Scheune mit dem daneben gelegenen Stall ein Raub der Flammen wurde. In der Scheune befanden sich Heu, Stroh und totes Inventar. Der Schaden beläuft sich auf 4500 Złoty.

g **Stargard** (Starogard), 19. Mai. Am 17. d. M. brannte in Kokoschken bei Stargard ein Insthaus nieder. Das Feuer soll durch den schadhaften Schornstein entstanden sein. Die Leute retteten nur das Notwendigste. — Diebe drangen in der Nacht zum zweiten Feiertag in Waldhaus in die Wirtschaft der Geschwister Triloff ein und entwendeten 135 Flaschen Bier. — Auf der Starostei wurde ein Fahrrad gestohlen. Die Diebe entkamen unerkannt.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 19. Mai. Laut neuem Eisenfahrplan ab 22. 5. d. J. erfolgt eine wesentliche Abänderung der Abfahrtzeiten ab Station Vandsburg wie folgt: In Richtung Konitz um 6.03, 9.59, 12.46, 16.18 und 21.31 Uhr; in Richtung Nakel um 6.02, 10.00, 13.40, 15.53 und 18.51; in Richtung Terespol (Pom.) um 8.05, 14.20 und 21.40 Uhr; in Richtung Doroteenhof (Dorotowo) um 6.10, 12.15 und 19.00 Uhr. — Auf dem am letzten Dienstag hier stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt war der Antrieb von ungefähr 40 Kühen und 35 Pferden erfolgt. Für Kühe wurden 200—350, für Pferde 100—450 Złoty gezahlt. — Bei dem diesjährigen Schützenfeste in den Pfingstfeiertagen errang die Königswürde Herr Głoszczynski, 1. Ritter wurde Fleischermeister Konrad Wiese, 2. Ritter Malermeister B. Reiß. Den Wanderorden errang Oberförster Smolinski.

h. **Zbiczno** (Kr. Strasburg), 18. Mai. Ein Feuer brach im Gehöft des Landwirts Franz Bender aus, dem ein Wohnhaus, ein Viehstall und eine Scheune zum Opfer fielen. Mitverbrannt ist das ganze Mobiliar und Kleidungsstücke. Die Hausleute schliefen beim Ausbruch, wurden geweckt und retteten mit knapper Not nur ihr Leben. In den Flammen sind zwei Pferde, zwei Ziegen und drei Gänse umgekommen. Der Brandschaden beträgt 5000 Złoty und wird annähernd durch Versicherung gedeckt. Entstanden ist der Brand infolge schlechten Bauzustandes des Schornsteins. — Im Fließ, das den Sosno- mit dem Najmowoer See verbindet, ertrank die 39 Jahre alte Perschke von hier. Sie beobachtete ein Netz, und als sie zufällig einen Fallsuchtsanfall bekam, stürzte sie ins Wasser. Da sofortige Hilfeleistung fehlte, ertrank die Unglückliche.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 22. Mai.

Königswusterhausen.

06.00: Funk-Gymnastik. Anschl.: Hafenkonzert. 08.55: Morgenfeier. 10.05: Wetter. 11.00: Prof. Dr. W. Müller: Richard Wagner an Mathilde Wesendonck. Gedanken eines Liebenden. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.10: Dichterstunde. Josef Buchhorn aus eigenem Schaffen. 12.30: Von **Breslau: Konzert.** 14.00: Elternstunde. Schlechte Schulleistungen der **Kinder** (Psychotherapeutin Lilli Rehfisch und Hauptlehrer Martin Schumacher). 14.30: Stunde des Landes. Dr. Karl Fissen-Oldenburg: Germanisches im deutschen Bauernleben der Gegenwart. **15.00:** Professor Ewald Banse: Deutsche Landschaften (I). **15.25: Von** Königsberg: **Konzert.** In der Pause (16.00 ca.): **Von Königsberg:** Zwiegespräch. 16.15: Autorennen auf der Avus. **18.40:** Ministerialdirektor Dr. Schneider: Sommerpflege für Mutter und Kind. 19.00: Völkercharaktere in der Weltliteratur. Dr. h. c. Dr. Heinrich Spiero: Die Karamasoffs (IV). 19.40: „Reise in Deutschland!" 20.00: Von Mühlacker: **„Don Cesar". 22.00:** Wetter, Nachrichten, anschl. Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.10: Schallplatten. 10.00: Katholische Morgenfeier. 11.00: Stimmen der Abseitigen. Otto Stoeßl liest aus eigenen Werken. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.15: Konzert der Schlesischen Philharmonie, Ltg.: Hermann Behr. 14.10: 15 Minuten für den Kleingärtner. 15.05: Bischof Johann Michael Sailer. Zur 100. Wiederkehr seines Todestages. 15.25: Empfindsame Reise nach Budapest. 15.45: Goethe hat Zeit. 16.20: Operettennachmittag. 17.45: **Neben dem Recht.** 18.15: Klaviermusik Marie Zweig. 18.50: **Joachim Rügheimer:** Was einem Reporter so alles passieren kann. 19.10: Wetter. 19.15: Nikolaus gegen Reimann. **Ein lustiges Wortgefecht** über zehn Runden. 20.00: Von **Berlin: Wagner-Abend.**

Königsberg-Danzig.

06.15: Konzert. 09.00: Morgenandacht. 11.15: **Bach-Kantate.** 12.10: Konzert. 14.00: Hörbericht vom Start zum großen Motorradrennen auf dem Ostpreußenring bei Sensburg. 14.20: Jugendstunde: Eine Studienfahrt nach der südamerikanischen Weltstadt Rio de Janeiro. 15.15: Konzert. In der Pause (15.55 ca.): Zwei Jugendführer sprechen über ihre Eindrücke bei der Fahrt durch Ostpreußen. 17.15: Jugendbühne. „Daumesdick", Märchen-Hörspiel in sieben Bildern. 18.10: Autorenstunde. Hildegard Agnes Noske liest unveröffentlichte Gedichte. 18.40: „Joachim Hans von Ziethen, Husarengeneral . . .!" Lieder, Gedichte, Erzählungen und Anekdoten. 19.15: Schummerstunde. Hans Heymuth liest aus seinem Buche: Hier spricht Masuren! 20.00: **Orchesterkonzert.** Orch. des Opernhauses. Dir.: W. Richter-Reichhelm.

Warschau.

12.15: Aus der Philharmonie: Beethoven-Konzert. Dir.: Fitelberg. 14.20: Populäre Musik (Tänze). 15.00: Konzert-Fortsetzung (Tänze). 16.20: Schallplatten. 16.55: Schallplatten. 17.45: Populäres Konzert. Funkorchester und Gesang. 19.25: Schallplatten. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

R. B. Sie brauchen nur das zu zahlen, was die Vermieterin gesetzlich zu beanspruchen hat und was Sie richtig berechnet haben. Sie können das zurückfordern, was Sie in den letzten 6 Monaten zuviel gezahlt haben, u. z. mit den gesetzlichen Zinsen. Die älteren zuviel gezahlten Beträge können nicht zurückverlangt werden, da der Anspruch darauf in 6 Monaten verjährt. Ferner können Sie von der Monatsmiete für August 1930 den Mietsbetrag für 12 Tage = 39.60 Złoty zurückverlangen, da Ihnen die Wohnung erst am 18. August zur Verfügung stand. Diese Forderung ist nicht verjährt. Leider können Sie nicht Rückerstattung desjenigen Teilbetrages der 1000 Złoty verlangen, die Sie zur Renovierung der Wohnung hergegeben haben, und der für diesen Zweck nicht verwandt worden ist, da der Anspruch verjährt ist. Die Vermieterin hat sich zwar durch ihre übermäßige Forderungen strafbar gemacht, aber zivilrechtlich können Sie sie nur in den oben bezeichneten Fällen in Anspruch nehmen.

Hans R., hier. 1. Die 500 Złoty kann der Mieter nicht zurückverlangen, weil sein Anspruch darauf verjährt ist. Dagegen kann er das, was er in den letzten 6 Monaten an Miete zu viel bezahlt hat, zurückverlangen. 2. Ob seine Frau für die Miete haftbar gemacht werden kann, hängt davon ab, ob sie den Mietsvertrag mit unterschrieben hat oder nicht. 3. Sie müssen dem Mieter die Umzugskosten bezahlen, ihm eine Entschädigung in Höhe des dreijährigen Mietszinses zahlen und ihm eine seinen Bedürfnissen entsprechende Wohnung beschaffen. 4. Wenn die Mieter gewohnheitsmäßig die Küche als Waschküche benutzen, so kann das einen Grund abgeben zur Auflösung des Mietsverhältnisses. 5. Diesen Prozeß können Sie nicht weiter verfolgen, er ist durch das freisprechende Urteil der Strafkammer erledigt. Wenn Sie den Prozeß wieder aufnehmen wollen, müssen Sie neue Tatsachen beibringen, durch die die Schuld der Frau erwiesen wird.

Großer Prozeß in Gdingen.

Gdingen, 18. Mai. („Kurjer Poznański“) Heute begann vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der Prozeß über Mißbräuche bei dem Bau des Bahnhofs und des Postgebäudes in Gdingen und über einen fingierten Bankerott. Auf der Anklagebank nahmen Platz Mieczysław Kotliński, Marcel de Lorme, Jan Mikulski, Ingenieur Władysław Granowski, Ingenieur Zdisław Bielawski und Johannes Greuner. Die Verteidigung haben fünf Rechtsanwälte übernommen. Geladen sind 14 Sachverständige und 43 Zeugen. Am ersten Verhandlungstage begann der Vorsitzende nach Feststellung der Personalien der Angeklagten mit der Verlesung der Anklageschrift, die 93 Seiten Maschinenschrift umfaßt. Dann wurde die Verhandlung auf den 23. Mai vertagt, weil einer der Richter unverhofft die Nachricht von dem Ableben seiner Schwester erhalten hatte und noch heute zu deren Begräbnis abreisen muß!

Aus der Anklageschrift ist Folgendes hervorzuheben: Der Angeklagte Mieczysław Kotliński ist 45 Jahre alt, stammt aus Galizien und ist von Beruf Baufachmann. Der Angeklagte de Lorme, bis vor kurzem Beamter der Eisenbahndirektion in Danzig, ist 40 Jahre alt, stammt aus der Gegend von Sandomir und ist von Beruf Architekt; der dritte Angeklagte Jan Mikulski ist 38 Jahre alt, stammt aus Krakau und ist Bautechniker, der vierte Angeklagte Ingenieur Władysław Granowski ist 50 Jahre alt und stammt aus Petrikau, der fünfte Angeklagte Ingenieur Bielawski ist 42 Jahre alt und stammt aus Pommerellen. Der letzte Angeklagte, Johannes Greuner, ist Deutscher aus Dresden, Danziger Staatsangehöriger, 31 Jahre alt und Kaufmann in Gdingen.

Nach der Anklageschrift, die der Vorsitzende zum Teil verlas (der ganze Anklageakt konnte nicht verlesen werden, da die Sitzung, wie eingangs mitgeteilt, wegen Abreise eines Richters vertagt werden mußte), sind die Hauptangeklagten in diesem Prozeß Kotliński und Mikulski. Die Angeklagten de Lorme und Granowski sind diejenigen, die Schmiergelder genommen und die Augen zugemacht haben. Bei dem Bau des Bahnhofs in Gdingen erhielt de Lorme nach der Anklage von der Firma J. Mikulski in Gdingen 10 353 Zloty, und bei dem Bau des Postgebäudes in Gdingen schöpfte der Ingenieur Granowski aus derselben Quelle teils in bar, teils in Wechseln 41 500 Zloty. Noch größere Schmiergelder, nämlich 157 000 Zloty, nahm der Leiter des Postbaues, Ingenieur Edward Ruszczewski in Warschau, der augenblicklich im Warschauer Gefängnis sitzt und in dem Gdinger Prozeß nur als Zeuge vernommen werden soll. Die übrigen zwei Angeklagten, Ingenieur Bielawski und der Kaufmann Greuner, sollen Werkzeuge der „Hechte“ gewesen sein. Dem Erstgenannten wird vorgeworfen, daß er als Gerichtsaufsichtsführer für die Firma Mikulski bestellt, zum Schaden der Aufgabe, für die er berufen war, gehandelt habe, und dem Angeklagten Greuner wird vorgeworfen, daß er dabei Bielawski unterstützt habe. Kleinigkeiten innerhalb des ganzen Verfahrens.

*

Italienische Kriegsfreiwillige in Gdingen

Mitglieder der Organisation der ehemaligen italienischen Kriegsfreiwilligen, die auf Einladung der polnischen Legionäre eine Reise durch Polen machen und in Warschau auch von offiziellen Persönlichkeiten empfangen und bewirtet worden waren, haben gestern auch Gdingen besucht. Sie fuhren von Thorn nach Gdingen nicht über Danzig, sondern auf einem Umwege über Karthaus.

In Gdingen wurde dann in der Aula der Marineschule eine Garibaldi-Feier veranstaltet.

Deutscher Kulturkreis und polnischer Wirtschaftskreis in Danzig

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 18. Mai.

In einer Veranstaltung des Danziger Rundfunks, die, mit Ausnahme von Hamburg und Leipzig, von sämtlichen deutschen Sendern übernommen wurde, ist u. a. auch auf die Kompliziertheit der Danziger Verhältnisse hingewiesen worden. Der Vizepräsident des Senats hielt die Einleitungsrede, der wir folgende Gedankengänge entnehmen:

Die Kompliziertheit der Danziger Verhältnisse liegt darin, daß es zwei verschiedenen sich schneidenden Kreisen angehört, einmal dem deutschen Kulturkreis und dann dem polnischen Wirtschaftskreis. Mit beiden Kreisen ist Danzig unlösbar verbunden, denn wie überall im Grenzlands- und Auslandsdeutschtum ist auch hier in Danzig das Deutschtum selbstbewußter, als im Binnenlande selbst und wird von jedem Einzelnen, gleichviel welchen Standes und welcher Partei, ständig stark erlebt. Andererseits ist sich jeder Danziger darüber im klaren, daß Danzigs Handel und Industrie nur in einer Verbindung mit seinem jetzt polnischen Hinterlande gedeihen kann. **Jede der heute so oft gepriesenen politischen Lösungen des Danziger Problems, die diesen beiden Tatsachen nicht Rechnung trägt, ist keine Lösung.**

Der jetzige Zustand kann nur dann erträglich gestaltet werden, wenn Polen alle politischen Absichten auf Danzig restlos aufgibt, lediglich Wirtschaftsziele in Danzig verfolgt und die zwischen Danzig und Polen geltenden Verträge legal erfüllt.

Danzigs Regierung und Bevölkerung ist zu dieser loyalen Erfüllung der Verträge stets bereit gewesen, wird sich aber auch nach wie vor gegen anders gerichtete Absichten Polens aufs Energischste zur Wehr setzen und ist dabei völliger Übereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke gewiß.

Wir Ostdeutschen sind Kämpfe und hartes Leben gewöhnt. Ein Blick in die Geschichte lehrt uns aber auch, daß das deutsche Danzig, mögen die Kämpfe und Gefahren auch noch so schwer gewesen sein, bisher immer siegreich geblieben ist. Nie war Danzig seit seiner Gründung vor 700 Jahren polnisch oder auch nur ein Teil des Polnischen Reiches. Hieraus schöpfen wir Mut und Hoffnung auch für die Zukunft.

Die übrigen Ausführungen galten der Werbung für Danzig.

Wieder eine Falschmeldung über Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 18. Mai.

Von der polnischen Nachrichtenagentur „Iskra“ wird die Behauptung aufgestellt, polnische Kriegsschiffe hätten im Danziger Hafen nicht die Möglichkeit, ihre Ölvorräte zu ergänzen oder Reparaturen vornehmen zu lassen. Diese Nachricht ist wieder einmal völlig falsch, denn die polnischen Kriegsschiffe genießen gegenüber den Kriegsschiffen anderer Nationen nach Anordnung des Senats sogar besondere Erleichterungen im Danziger Hafen. So können polnische Kriegsschiffe in dringenden Fällen ihr Einlaufen bei der Danziger Regierung auch telegraphisch und telephonisch anmelden und im Falle der Seenot ist ihnen das Einlaufen ohne jede Formalität erlaubt. Schließlich können Wünsche der Schiffsleitung nach Erleichterungen bei der Beschaffung von Vorräten, Kohlen usw. in jedem Falle der Danziger Regierung übermittelt werden, welche ihrerseits das Erforderliche bei den zuständigen Stellen veranlaßt.

Die neuen Bestimmungen der Danziger Regierung über das Einlaufen fremder, insbesondere polnischer Kriegsschiffe in den Danziger Hafen entsprechen genau dem Haager Gutachten vom 11. Dezember 1931, das vom Völkerbundrat bekanntlich angenommen wurde. Die für Polen getroffenen Erleichterungen stellen ein besonderes Entgegenkommen Danzigs dar, so daß die Falschmeldung der „Iskra“ um so weniger verständlich ist.

Polnische Boykott-Propaganda gegen Danzig.

Der **„Dziennik Bydgoski“** veröffentlicht einen Appell der Danziger Sektion des polnischen Verbandes der Gastwirtsangestellten, in dem zu einem Boykott einer Reihe von Lokalen in Zoppot aufgefordert wird, weil diese es angeblich ablehnen, polnische Kellner zu beschäftigen. Es werden mehrere Lokale genannt. In dem Blatt wird die Drohung ausgesprochen, man werde diejenigen Polen, die die genannten Lokale besuchen, photographieren und ihre Bilder veröffentlichen, damit sie dadurch an den Pranger gestellt werden. In demselben „Dziennik Bydgoski“ wird jetzt ein Danziger Café in der Langgasse als „Treffpunkt der polnischen Elite“ inseriert, nachdem vorher in polnischen Zeitungen vor dem Besuch dieses Cafés durch Polen gewarnt worden war.

Bezeichnend ist es auch, daß das neue, angeblich pazifistische Wirtschaftsblatt, die **„Nowa Epoka“**, das von dem früheren Vertreter der „Gazeta Handlowa“ geleitet wird, gegen die angebliche Hitler-Freundlichkeit der „Amada-Margarine-Fabrik in Danzig und den polnischen „Fettin“-Industriellen Schicht zu Felde zieht und dann mit dem drohenden Satz schließt: „Zunächst beschränken wir uns wegen Platzmangels auf die Veröffentlichung dieser Tatsachen und behalten uns vor, in der nächsten Ausgabe unseres Blattes umfassende Enthüllungen in dieser Angelegenheit bekannt zu geben.

Dieser Schlußsatz dürfte Anlaß zu dem Verdacht geben, daß hinter dieser Notiz die Absicht einer Erpressung steckt.

*

Deutsche Kriegsschiffe kommen nach Danzig

In der letzten Maiwoche findet in Danzig das 500-jährige Stiftungsfest des St.-Jakobs-Hospitals statt, in dem im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche hilfsbedürftige deutsche Seeleute Aufnahme gefunden haben. Bei dieser Feier wird die deutsche Marine durch das Linienschiff „Schlesien“ und zwei Torpedoboote vertreten sein. Die Anwesenheit der Kriegsschiffe ist für die Zeit vom **23. bis 27. Mai** vorgesehen.

52 Arbeiter bei einem Tunneleinsturz getötet.

Santiago de Chile, 18. Mai. **Zweiundfünfzig Arbeiter sind einem Tunneleinsturz bei Lonquimay in der Provinz Cortin zum Opfer gefallen. Der neue transandische Tunnel stürzte zum Teil ein und sperrte die Arbeiter ab. Als die Rettungsmannschaften die Verschütteten erreichten, konnten sie nur noch die Leichen bergen, da der Tod durch Ersticken bereits eingetreten war.**

Kleine Rundschau.

Heimflug des „Do X“

Das deutsche Flugboot „Do. X“ hat von Long Island aus den Rückflug nach Europa angetreten. Das Flugboot hat unmittelbar nach dem Abflug die funkentelegraphische Verbindung mit der Hamburger Seewarte aufgenommen, die während der ganzen Nacht fortlaufend Wetterberichte der Leitung des Flugschiffes übermittelt hat. Nach den bisherigen Meldungen sind die Wetterverhältnisse über dem Atlantik im Augenblick günstig. Nach St. Johns, dem an der Ostküste gelegenen Hafen Neufundlands, wo nach Übernahme weiterer Brennstoffvorräte die eigentliche Atlantiküberquerung angetreten werden soll, ist nächstes Etappenziel Horta auf den Azoren, wo wieder getankt wird. Von Horta soll dann der Kurs nach dem spanischen Hafen Vigo führen. Erst nach dem Eintreffen in Europa dürfte es sich entscheiden, welches das Endziel dieses großen Fluges der „Do. X“ sein wird. Feststeht bisher nur, daß das Flugschiff vorläufig nicht nach seiner Heimat, dem Bodensee, zurückkehrt. Man rechnet vielmehr damit, daß es als ersten deutschen Hafen vielleicht zunächst Hamburg oder auch Travemünde ansteuern wird.

Achtung vor der Vergangenheit

Zum 150jährigen Bestehen der evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Warschau.

Die Entstehung der evangelischen Gemeinde Augsburgischen Bekenntnisses in Warschau fällt in die letzten Jahre der selbständigen Polnischen Republik und war möglich geworden durch das dem Polnischen Staate von Rußland aufgezwungene Warschauer Traktat (1768), das nach einem Jahrhundert schlimmster Unterdrückung den Evangelischen und nichtunierten Orthodoxen volle Glaubens- und Kultusfreiheit gewähren sollte. Nur mehr geringe Reste des einst mächtigen polnischen Protestantismus konnten sich in die Zeit der Freiheit hinüberretten; das polnische Element innerhalb des Protestantismus war nahezu ganz verschwunden, erhalten hatte sich dagegen zum größten Teile das deutsche, das durch Einwanderungen so gestärkt war, daß „die Wahrung der Dissidentenrechte geradezu eine deutsche Angelegenheit geworden war“.

Diesen eingewanderten Deutschen (hauptsächlich Sachsen, aber auch Preußen), die als Künstler, Ärzte, Bankiers, Kaufleute, Handwerker u. a. vor allem von den beiden sächsischen Kurfürsten Friedrich August I. und Friedrich August II (als polnische Könige August II. und August III.) ins Land berufen wurden und auch selbst kamen, **hat auch die evangelische Gemeinde in Warschau ihre Entstehung zu verdanken.**

Als diese deutsch-evangelische Gemeinde im Jahre 1755 an den Bau eines eigenen Gotteshauses schritt (ausgeführt 1777—1779), zählte sie ungefähr 5000 Seelen. Ihre zwei Pfarrer, der Elbinger S. W. Ringeltaube und der Königsberger Fr. Cerulli, waren Deutsche, auch weist die Liste der Gemeindekirchenvertreter und der Gemeindekirchenräte keinen einzigen polnischen Namen auf. Hat auch die ganze Gemeinde in opferwilligster Weise zum Bau der Kirche beigetragen, so war er doch ein Verdienst des deutschen Bankiers des letzten polnischen Königs, Peter Tepper, sowie des deutschen Architekten und Erbauers der Kirche Simon Amadeus Zug, der nicht nur alle Arbeiten umsonst ausgeführt, sondern auch den größten Teil seines Vermögens diesem Zweck geopfert hatte. Von den insgesamt 543 104 Zloty betragenden Baukosten konnte der größte Teil in der Gemeinde selbst aufgebracht werden; über 100 000 Zloty kamen durch Spenden (vor allem aus dem evangelischen Deutschland) ein. Eine Restschuld von 117 945 Zloty konnte durch eine Spende der Preußischen Königin Auguste Wilhelmine, der Gemahlin Friedrich Wilhelms II., getilgt werden. So bekam die evangelische Gemeinde in Warschau ihr Gotteshaus, das einst am Rande der Stadt gebaut, heute im Mittelpunkt der Stadt liegt und wohl mit zu den schönsten und interessantesten Gebäuden der polnischen Hauptstadt gezählt werden kann.

Am 8. Mai dieses Jahres feierte nun — wie bereits in der „Deutschen Rundschau“ berichtet wurde — diese Gemeinde in festlicher Weise die 150-Jahrfeier des Bestehens ihrer Kirche. Tempora mutantur . . . Die Zeiten ändern sich und die Menschen ändern sich mit ihnen! Das Programm der Feier weist keinen deutschen Festgottesdienst auf, trotzdem heute noch ein großer Teil der evangelischen Gemeinde Warschau deutsch ist und Warschau selbst der kirchliche Mittelpunkt der zu gut zwei Drittel deutschen evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Polen sein will. Auch die ausführlichen Berichte in den polnisch-evangelischen Blättern und in der polnischen Tagespresse verschweigen nach beliebter Manier zum großen Teil die deutsche Vergangenheit und die deutschen Verdienste um die Gemeinde.

Was besonders schmerzlich berührt, ist, daß man heute in Warschau so wenig Ehrfurcht vor der eigenen Vergangenheit hat, daß man diejenigen Männer, denen die evangelische Gemeinde alles zu verdanken hat, verleugnet. Ihre Namen werden oft bis zur Unkenntlichkeit polonisiert — aus dem Erbauer der Kirche, Simon Amadeus Zug, ist ein Szymon Bogumil Zugk geworden, aus Peter (auch Petrus) Tepper ein Piotr Tepper usw. — und so wird jede Spur evangelisch deutschen Lebens ausgetilgt. Mehr Ehrfurcht vor der eigenen Vergangenheit könnte man mit Rücksicht auf die oft beschworene „traditionelle Toleranz“ schon aufbringen!

In seiner Antwort auf den „offenen Brief“ des D. Freiherrn von Pechmann spricht Generalsuperintendent D. Bursche davon, daß in der Warschauer Kirche Polen und Deutsche friedlich nicht bloß neben, sondern miteinander lebten und daß er selbst stets bemüht sei, den Frieden zwischen den Nationen innerhalb der evangelischen Kirche anzustreben.

Solche für das Ausland bestimmten Äußerungen werden heute kaum noch im Ausland Eindruck machen. Wer aber aus jahrelangen Erfahrungen die Verhältnisse kennt, wie sie wirklich liegen, der weiß, was er von ihnen zu halten hat. Wir wünschten, es wäre so! Soll daran erinnert werden, daß an der Spitze der Warschauer Gemeinde als weltlicher Präses der bekannte Senator Evert steht, der auf parlamentarischem Boden den schärfsten Kampf gegen die deutsche und damit auch evangelische Schule führt? Weiß Herr Generalsuperintendent D. Bursche nichts von den Übergriffen der Warschauer Kirche in die Kirchengebiete der anderen deutschen evangelischen Kirchen in Polen?

Er weiß dies alles wohl, ebenso wie er die deutsche Geschichte seiner Gemeinde kennt. Aber man verschweigt die Geschichte nach einem ungeschriebenen Gesetz der polnischen Taktik — mit der gleichen Harmlosigkeit und Großzügigkeit, mit der die Hunderttausende von unbekannten deutschen Soldaten verschwiegen werden, auf deren Gebein sich der neue polnische Freiheitsbau erhebt.

Vom Pilsudski-Lager

und seinen Nationalsozialisten.

In der letzten Zeit beschäftigt sich der nationaldemokratische „Kurjer Poznański" häufig mit der Frage, aus welchen politischen Elementen sich die jetzige Regierungspartei im Parlament zusammensetzt. In einem kürzlich erschienenen Artikel betonte das Blatt besonders, daß zu der Linksgruppe des Pilsudski-Lagers die „Vereinigung der Arbeit in Stadt und Land" (Zjednoczenie Pracy Miast i Wsi) gehöre, deren publizistisches Organ der „Przełom" (Die Bresche) sei. Dieser „Przelom — so heißt es im „Kurjer Poznański" — will, daß der Polnische Staat sich verfassungsmäßig nach dem Muster der Sowjets umgestaltet.

In einem weiteren Artikel des Posener nationaldemokratischen Blattes wird dann noch zum gleichen Thema folgendes ausgeführt: Außer den dem Kommunismus nahestehenden Elementen sehen wir im Regierungslager auch ihm verwandte sozialistische Elemente, und zwar solche, die mehr oder minder kräftig ihre internationale Solidarität betonen, und solche, die sich national nennen. Zu den ersteren sind zu zählen der Verband der Berufsverbände Moraczewskis und die revolutionäre Fraktion der PPS (des Herrn Jaworski), die sich BBS nennt. Zu den zweiten zählt man die sogenannten Ciszak-Leute, nämlich die linksgerichtete Sezession der Nationalen Arbeiterpartei, die sich neuerdings umgestaltet hat in die sogenannte Nationalsozialistische Partei. Die Führer dieser Partei in Kongreßpolen, Waszkiewicz nud Fichna, sind seit dem Weltkriege am engsten mit dem Pilsudski-Lager verbunden. In dem Entwurf eines Programms dieser Partei, die zum Lager des BB gehört, der kürzlich veröffentlicht wurde, heißt es gleich im Anfange:

„Der nationale Sozialismus kommt, um die Reste dessen, was die verschwindende Epoche geschaffen hat, zu liquidieren, die Leiche zu entfernen und das Feuer der neuen sozialpolitischen Bewegung anzufachen. Nach der Aera der Schlachta und der Bourgeoisie kommt jetzt die Klasse der physischen und geistigen Arbeiter in Stadt und Land an die Reihe. Ihre geschichtliche Aufgabe ist, das Volk zu organisieren, daß es fähig ist, aus den während der Herrschaft der Bourgeoisie entstandenen und jetzt absterbenden Schmarotzern und Drohnen, die das, was die früheren Geschlechter erworben haben, verzehrten, ein Volk zu bilden, das einen geschlossenen und selbständigen Organismus der Arbeit bildet, einer Arbeit, die fähig ist, die höchsten materiellen und geistigen Werte zu schaffen, das Volk auf den Gipfel der kulturellen Entwicklung zu erheben und ihm eine Heimat des besten Rechts, des höchsten Wohlstandes und der höchsten, aus der Arbeit entspringenden Moral zu bereiten. Das Volk, das heute nur eine kulturelle und politische Einheit darstellt, wird dann auch eine wirtschaftliche Einheit bilden. Die Rolle des Liquidators des morschen, den Organismus des freien Volkes vergiftenden Überrestes aus den Zeiten der Unfreiheit, spielt seit dem Jahre 1926 das Lager des Marschalls Pilsudski mit seiner ganzen Konsequenz und Rücksichtslosigkeit, indem es gleichzeitig den Bürgern das Gefühl der Staatsgesinnung und der sozialen Disziplin einimpft."

Nach einer umfangreichen Auslassung wirtschaftlicher und sozialer Art wird dann das Programm dieser nationalsozialistischen Partei wie folgt präzisiert:

1. Der Staat übernimmt die allgemeine Leitung des wirtschaftlichen Lebens. Die staatlichen wirtschaftlichen Zentralbehörden stellen einen allgemein verpflichtenden Plan für eine soziale Wirtschaft, d. h. für die industrielle und landwirtschaftliche Produktion und für die Organisation der Märkte und des Verbrauchs auf.

2. Es erfolgt eine zwangsweise Kartellisierung der industriellen Unternehmungen und des großen landwirtschaftlichen Besitzes unter staatlicher Aufsicht.

3. Die Banken werden verstaatlicht.

4. Es werden staatlich-soziale Kontroll-Organe für die Produktion berufen.

5. Verstaatlicht werden die Kohlengruben, die Naphtha-Quellen und die Zucker-Industrie.

6. Der Staat übernimmt das Monopol für den Handel mit Getreide und für den Außenhandel.

7. Es erfolgt die Verstaatlichung einer Reihe großer landwirtschaftlicher Besitzungen, deren Eigentümer sich nicht unmittelbar mit deren Verwaltung befassen und die wirtschaftlich und technisch rückständig sind.

8. Aus dem Rest der landwirtschaftlichen Besitzungen werden Produktions-Genossenschaften gebildet. Es wird ein allgemeiner Verband landwirtschaftlicher Gesellschaften berufen für industrielle, Handels- und Instruktionszwecke.

9. Es wird eine zwangsweise Organisation der Verbraucher in den Konsumvereinen eingeführt, wobei die Freiheit der Wahl des Vereins anheimgestellt ist.

Der „Kurjer Poznański" bemerkt dazu, daß die Moskauer auf das Programm neidisch sein könnten.

Hinsichtlich der inneren Politik wird diese nationalsozialistische Partei folgendes erstreben:

1. eine Reform des Wahlrechts zu den Parlamenten und den Selbstverwaltungs-Vereinigungen in der Richtung, daß der Klasse der physischen und geistigen Arbeiter ein Stimmenübergewicht über die besitzenden Klassen garantiert und dadurch die Übernahme der politischen Gewalt in ihre Hände gesichert wird;

2. die Schaffung einer Obersten Wirtschaftskammer an Stelle des Senats, in der die Vertreter der Berufsorganisationen und der Genossenschaften aus der Welt der Arbeit mit den Vertretern der staatlichen und Selbstverwaltungsunternehmungen das Übergewicht erhalten sollen."

„Aber dies alles soll", so fügt der „Kurjer Poznański" hinzu, „im Einklang damit stehen, daß der Diktatur ein langes Leben gesichert wird, und zwar in der Weise, daß für deren Besettigung eine qualifizierte Mehrheit gefordert wird.

Die Wetterfahne.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hängt den Mantel nach dem Winde.

Im Krakauer „Goniec" war seinerzeit ein Artikel erschienen, in welchem dem Abg. Dąbrowski in seiner Eigenschaft als Verleger und Hauptschriftleiter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", der größten polnischen Zeitung, Vorhaltungen ethischer Natur gemacht worden waren. Es hieß in dem Artikel, daß Herr Dąbrowski ein Journalist sei, der nicht gerade einen guten Ruf genieße. Herr Dąbrowski habe nicht das geringste Recht, zum Sejm zu kandidieren, er müsse sich erst vor Gericht von verschiedenen Vorwürfen bereinigen, die ihm von der öffentlichen Meinung gemacht worden seien. In diesem Artikel war auch die Rede davon, daß Herr Dąbrowski seine politischen Ansichten wiederholt geändert habe. Durch diese Äußerungen fühlte sich Dąbrowski beleidigt und strengte eine Privatklage gegen die verantwortlichen Redakteure des „Goniec" an.

Die Verhandlung fand dieser Tage vor dem Bezirksgericht in Warschau statt. Der als Zeuge vernommene Publizist Adolf Nowaczyński erklärte, er habe die Tätigkeit des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" seit dem Jahre 1916 verfolgt. Der Stil und der Geist, in welchem der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" geleitet wurde, habe bei jedem Publizisten Bedenken hervorrufen müssen. Er selbst halte das Blatt für das unmoralischste Organ in Polen.

Über die von Dąbrowski herausgegebene Zeitschrift „Tajny Detektyw" äußerte sich der Zeuge wie folgt: „Diese Zeitschrift habe einen fatalen Einfluß auf das Umsichgreifen der Verbrechen. In Amerika zieht man die Herausgeber solcher Blätter zur strafgerichtlichen Verantwortung. Ich betrachte den „Tajny Detektyw" als sehr schädliche Publikation und habe im Einvernehmen mit Faktoren, welche einmal den entscheidenden Einfluß haben werden (???), eine Aktion eingeleitet Diese Zeitschrift wird in einer Auflage von 200 000 Exemplaren verbreitet. Früher oder später muß diese Zeitschrift liquidiert werden, weil die Behörden und die Gerichte sich von seiner Schädlichkeit überzeugen werden."

Das Gedeihen des Krakauer „Kurjer" beruhe auf der andauernden Änderung der Ansichten und Grundsätze und darauf, daß er schöne Worte für diejenigen gefunden habe, die Einflüsse und Geld besitzen. Von ähnlichen Grundsätzen lasse sich auch der Herausgeber der Zeitung, Marjan Dąbrowski, leiten. Er habe dem „Piast" angehört und werde sich sicher wieder zu ihm bekehren, wenn die Piastenpartei wieder an die Macht gelangt. Man könne von einer Zeitung nicht sagen, daß sie z. B. antisemitisch sei, wenn sie gleichzeitig philosemitisch ist, manchmal für die Sanierung, dann auch gegen sie auftritt, einmal für den Katholizismus Propaganda macht und sich dann wieder gegen den Katholizismus wendet.

Der nächste Zeuge sagte über den Inseratenteil der Zeitung aus. Bekannt sei die Tatsache, daß man den Fürsten Radziwill und Potocki vorgeschlagen habe, ihre Biographien gegen Bezahlung von mehreren tausend Złoty für eine Textseite in der Zeitung aufzunehmen. Dem Gerichtshof wurde ferner ein ganzer Haufen von im „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlichten Inseraten vorgelegt, über die der Zeuge Nowaczyński folgende Ansicht äußerte: „Der Inseratenteil des Krakauer „Kurjer" ist eine in der ganzen Weltpresse einzigartige Erscheinung der Kuppelei und der Vermittlung zwischen der Welt der Prostituierten und den Herren, die Geld haben. Dies macht man offiziell, trotzdem für ähnliche Handlungen ein jeder Jude verhaftet und wegen Lieferung von Material für Freudenhäuser verurteilt worden wäre."

Aus den Aussagen der übrigen Zeugen, des Senators Korfanty, des Abg. Rybarski u. a. m. ging hervor, daß sich verschiedene Vertreter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" an die oberschlesische Schwerindustrie mit dem Vorschlage gewandt hätten, Anteile des Verlages des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zu kaufen oder dieses Verlagsunternehmen zu subventionieren. Im Laufe dieser Verhandlungen veröffentlichte der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" eine Reihe von Notizen, in denen die Schwerindustrie angegriffen wurde. Im Ergebnis wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Der als Zeuge vernommene Abg. Professor Stefan Dąbrowski aus Posen (Nationale Partei) sagte über die seltsame Wanderung eines Briefes von Millerand aus. Im Jahre 1925 hatte Professor Dąbrowski in Paris mit Millerand eine nähere Bekanntschaft geschlossen und das Interesse des französischen Staatsmannes für polnische Fragen geweckt. Nach der Rückkehr aus Paris unterhielt Professor Dąbrowski mit Millerand einen Briefwechsel; im Mai 1926 richtete er an ihn ein Schreiben, das verschiedene neue Informationen enthielt. Prof. Dąbrowski hat die von ihm erwartete Nachricht nicht erhalten. Dagegen fand er im „Ilustrowany Kurjer Codzienny" einen photographischen Abdruck eines Schreibens mit dem Faksimile von Millerand, in welchem der gewesene Präsident Frankreichs sich über die Verhältnisse in Polen äußerte. Unter dem im „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlichten Schreiben stand die Erklärung, daß dies ein Brief Millerands an den Redakteur Marjan Dąbrowski sei, wiewohl der Brief für den Professor Stefan Dąbrowski in Posen bestimmt und auch an ihn adressiert war. Auf welche Weise dieser Brief an den „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gelangte, hätte nur die Post erklären können. Prof. Dąbrowski wandte sich später an den Redakteur Marjan Dąbrowski mit der Bitte, ihm den für ihn bestimmten Brief auszuhändigen und ihm Genugtuung zu geben, erhielt aber bis jetzt weder den Originalbrief noch die verlangte Genugtuung.

Nach den Reden der Verteidiger und dem Schlußwort der Angeklagten kam das Gericht zu einem Freispruch mit der Begründung, daß die Verhandlung eine negative Beurteilung der Tätigkeit des Abg. Dąbrowski ergeben habe.

*

Nach diesem Urteil kann die Äußerung, daß der Chefredakteur des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" als Journalist einen zweifelhaften Ruf genieße, nicht als Beschimpfung, sondern nur als Feststellung einer objektiven Tatsache angesehen werden. In der Wertung der moralischen Physiognomie des Herausgebers und Chefredakteurs des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bestand übrigens in den politischen Kreisen niemals die geringste Meinungsverschiedenheit. Es gibt zwar Leute, die zur Nachsicht neigen und zugunsten des Krakauer „Kurjer" den Umstand anführen, daß in diesem großen Warenhause alles Mögliche feilgeboten werde, der Leser sich also aus der Masse des verschiedenartigen Materials gelegentlich eine vernünftige Ansicht oder eine richtige Information holen könne. Daß dieser nachsichtige Standpunkt, gelinde ausgedrückt, nicht einwandfrei ist, haben auch wir wiederholt betont, wobei wir verschiedene antideutsche Artikel dieses Blattes zitierten und bei dieser Gelegenheit auf die von dem polnischen Außenminister August Zaleski im Völkerbunde eingebrachte „moralische Abrüstung" hinwiesen. Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" würde es keine Mühe machen, moralisch abzurüsten, — er hatte nach unseren Erfahrungen ja nie eine moralische Rüstung an.

Ein edles Kleeblatt.

Eine Reihe reichsdeutscher Zeitungen bringt den von der Telegraphen-Union veröffentlichten Text eines Briefes des Herrn Kraschutzki, der neben Herrn Küster die Zeitschrift „Das andere Deutschland" leitet, an Jan (neuerdings Johannes) Danielewski, den Vorsitzenden des von polnischen Regierungsmitteln gespeisten Lodzer „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes", einer Organisation, die sich mit ihrem „Deutschen Volksboten" vergeblich um die Zersetzung der deutschen Minderheit in Polen bemüht. Der Inhalt dieses Briefes beleuchtet schlaglichtartig **das Zusammenwirken der sogenannten Pazifisten vom „Anderen Deutschland" nicht nur mit dem (erwähnten) Sanacja = Danielewski = Bund in Lodz, sondern ebenfalls mit chauvinistisch eingestellten polnischen Publizisten eines polnisch gedruckten Sanacja-Blattes wie des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", der jeden Tag eine neue Hetzlüge gegen das Deutschtum fabriziert.**

Der Brief des Herrn Kraschutzki an die Organisation Danielewskis hat folgenden Wortlaut:

„Liebe Freunde! Besten Dank für Ihre Mitteilung über den Genfer Minderheitenkongreß und für den Artikel von Dr. Ammende. Wir haben aus beiden einen Artikel gemacht, der heute im „Anderen Deutschland" gedruckt wird und den Sie vielleicht dort verwenden können . . . Außerdem ist es mir gelungen, von der hiesigen Redaktion des „Ilustrowany Kurj. Codzienny" die Zusage zu erhalten, daß ich einen Artikel für dieses Blatt über den Minderheitenkongreß und die Reise von Herrn Danielewski nach Genf dort schreiben soll. Ich habe ihn schon zur Hälfte fertig und bitte Sie also, in den nächsten Tagen auf den „Ilustrowany" zu achten."

So ist es also mit dem „Anderen Deutschland" der Kraschutzki-Küster und mit dem „Deutschen Volksboten" der Danielewski-Gebauer bestellt! „Sage mir, mit wem du gehst, und ich will dir sagen, wer du bist!" Wes Geistes Kinder diese „anderen Deutschen" sind, weiß man übrigens schon vor der Kenntnisnahme dieses dreieckigen Freundschaftsbundes.

Rundschau des Staatsbürgers.

Eine wichtige Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes.

Die Tatsache, daß die Gerichtsbarkeit in Polen noch nicht vollständig unifiziert worden ist, hat besonders auf dem Gebiet des Wirtschaftsrechtes manche Unstimmigkeiten, Unklarheiten und Nachteile zur Folge. Eine unter den gegebenen Verhältnissen besonders häufig vorkommende Erscheinung war die Frage der Rechtskräftigkeit der Exekutionsklausel in den verschiedenen Teilgebieten. Das Appellationsgericht in Posen hatte bekanntlich durch Entscheidung vom 22. April 1931 den Grundsatz aufgestellt, daß Exekutionsklauseln, die von Gerichten im ehemals russischen Teilgebiet ausgefolgt werden, im Bereich des ehemaligen preußischen Teilgebietes nicht vollstreckbar sind. Unter Hinweis auf die Ungerechtigkeit dieser These, wandte sich der Zentralverband der Polnischen Industrie, des Bergbaues, Handels und der Finanzen seinerzeit an das Justizministerium mit dem Antrage, eine Entscheidung dieser Frage durch den Obersten Verwaltungsgerichtshof zu veranlassen. Daraufhin sind denn auch seitens der Obersten Gerichtsinstanz (Vereinigte Zollkammern Nr. 3, Prez. 124/31) folgende Grundsätze aufgestellt worden:

1. Eine Akte, die auf Grund des Art. 161 und sodann 365 des Gesetzes über das Zivilgerichtsverfahren vom Jahre 1864 (russisch) mit einer Exekutionsklausel versehen worden ist, unterliegt auch der Vollstreckung im Bereich des Gebietes, das der Wirksamkeit des Gesetzes über das Zivilgerichtsverfahren vom Jahre 1877 (deutsch) unterstellt ist.

2. Sofern auf Grund einer Akte, die mit einer Exekutionsklausel laut Art. 161 und 365 des Gesetzes über das Zivilgerichtsverfahren vom Jahre 1864 versehen ist, eine Vollstreckung auf einem Gebiet durchgeführt wird, das dem Wirksamkeitsbereich des Zivilgerichtsverfahrens vom Jahre 1877 untersteht, so kann der in diesem Gebiet wohnhafte Schuldner gegen die von der Klausel erfaßte Forderung auf Grund der §§ 767 und 797, Punkt 4 und 5 des Gesetzes über das Zivilverfahren vom Jahre 1877 ein Verfahren gegen den Gläubiger bei einem Gericht anhängig machen, in dem der Schuldner zuständig ist, ohne Rücksicht darauf, wo sich der Wohnort des Gläubigers befindet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bank Cukrownictwa im Jahre 1931.

Der Geschäftsbericht.

Vor wenigen Tagen fand in Posen die Generalversammlung der Aktionäre der Bank Cukrownictwa statt. Den Vorsitz führte der Rat Józef Żychliński. Der Vorstand legte für das Geschäftsjahr 1931 den Geschäftsbericht vor, aus welchem hervorgeht, daß trotz einer ungünstigen Konjunktur die Bank in ihrer Tätigkeit eine entsprechende Widerstandsfähigkeit an den Tag legte. (Kein Wunder bei den Zuckerpreisen im Inlande! — Die Red.) Die Kredittätigkeit ist dadurch begrenzter geworden, daß die Finanzbedürfnisse zu Produktionszwecken der vereinigten Zuckerfabriken zurückgegangen sind.

Durch die Schrumpfung der Aufnahmefähigkeit des **Inlandsmarktes** betrug der Absatz 322 588 To., gegen 349 829 To. im vorigen Berichtsjahre, was einem Rückgang von 7,8 Prozent entspricht. Dieser Verbrauchsrückgang ist im Vergleich zu dem starken Absatzrückgang anderer Nahrungsmittelprodukte, die meist einen Konsumausfall von 30 bis 35 Prozent zu verzeichnen haben, der bestehenden Industrieorganisation und allen Mühen zuzuschreiben, die in eine Verbesserung des Verkaufssystems gelegt worden sind. Im Berichtsjahre hat die Bank den Zuckerabnehmern verschiedenartig Kredite für die Gesamtsumme von ca. 122,5 Millionen Zloty erteilt. Von der Gesamthöhe des in Polen im Jahre 1931 verbrauchten Zuckers entfielen 91,5 Prozent auf die in der Bank zentralisierten Verkaufsmengen. Die Umsätze der 16 Verkaufsniederlagen wiesen gleichfalls im Vergleich zum Vorjahre einen Rückgang von 5 Prozent auf. Da dieser Rückgang im Vergleich zum allgemeinen Rückgang (7,8 Prozent) niedriger ist, so weist dies auf die Rührigkeit dieser Niederlassungen und auf die Zweckmäßigkeit dieser Organisationsform hin.

Die in die internationalen Zuckerkonventionen gesetzten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, insonderheit nicht, was die Preisbesserung am Weltmarkte anbelangt. Infolge der neu angesammelten Vorräte mußten die Preise am Weltmarkte eine rückläufige Tendenz aufweisen. Die Entwertung des englischen Pfundes hatte für die Bank keinerlei Folgen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß ein Gleichgewicht der Verpflichtungen und der Ansprüche in englischer Währung bei der Bank vorliegt. Im Bereich der kommissionsweisen Zustellung (künstliche Düngemittel, Kohlen und Koks) waren die Umsätze infolge der Einschränkung der Anbauflächen und der kurzen Zuckerkampagne geringer. Dagegen vergrößerte sich der Verkauf von Schnitzel und Melasse.

Das allgemeine Bilanzergebnis macht es der Bank möglich, die im Bilanzgesetz vom 18. März 1932 vorgesehenen Erleichterungen nicht anwenden zu brauchen, weshalb die Kursverluste bei den Wertpapieren voll berücksichtigt wurden. Der Reingewinn für das Jahr 1931 beträgt 965 363,98 Zloty. Gemäß den Weisungen der Generalversammlung und dem Antrage des Aufsichtsrates wurde diese Summe ohne Teilung auf Rechnung 1932 vorgetragen, um damit mit der allgemeinen Finanzpolitik der größeren Privatbanken konform zu gehen.

Die Wirtschafts- und Finanzlage Westpolens im April.

⌀ Nach dem soeben veröffentlichten Monatsbericht der Posener Industrie- und Handelskammer hat der Monat April im Urteil dieser Institution keine Erscheinungen von Dauer gebracht, die auf eine grundsätzliche Wandlung der Konjunkturlage hinweisen könnten. Die Wirtschaftskrise mit allen ihren Erscheinungen dauert weiter an, wenn auch die Frühjahrssaison für eine Reihe von Zweigen der Industrie und des Handels, vornehmlich auf dem Gebiete der Verbrauchsgüter, eine gewisse Entspannung gebracht hat.

Am westpolnischen Geldmarkt besteht die deflationistische Bargeldknappheit speziell in bezug auf Industrie und Handel fort. Andererseits ist ein ständiger, wenn auch sehr langsamer Zuwachs der Spareinlagen bei den Sparkassen und Banken zu beobachten. Da das Wirtschaftsleben unter Kreditmangel und Mangel an Umsatzkapital leidet, liegt die Vermutung nahe, daß die Zunahme der Einlagen bei den Kreditinstituten darauf zurück zu führen ist, daß man sich mit Barmitteln nicht unmittelbar bei Unternehmungen der Industrie und des Handels engagieren will. Die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer gestaltet sich immer ungünstiger. Die Debitorenkonten betrachtet man überall in hohem Maße als unreal, weil sich die Außenstände kaum eintreiben lassen. Die Eintreibung der Debitoren ist — abgesehen von der allgemeinen Pauperisierung — deshalb ungewöhnlich schwierig, weil die Gerichte und ihre Vollzugsorgane mit einer Unmasse von Klagen überhäuft sind, die Prozedur der Einziehung von Außenständen aber nicht der Moral und den Krisenbedingungen angepaßt ist. Die Klagen ziehen sich unendlich hin und selbst Wechselklagen dauern mitunter monate- wenn nicht jahrelang, je nachdem, wie sich der Schuldner in den erprobten Arten zur Umgehung von Zahlungsleistungen auskennt. Die Gesamtsumme der protestierten Wechsel im Verlauf der letzten Monate ist niedriger als im Vorjahre, der Prozentsatz der Wechselproteste dagegen höher.

In der westpolnischen Industrie verzeichnen einige Zweige ein weiteres Sinken der Produktion, das im Vergleich zum Vorjahr bis zu 50 Prozent beträgt. Ein Teil der Lebensmittelindustrie berichtet demgegenüber von der Erhaltung ihres Produktionsstandes ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Von Einfluß auf die Belebung der Erzeugung ist das fast völlige Verschwinden der Warenvorräte. In der Bauindustrie ist trotz der Frühjahrssaison keine Belebung eingetreten, und der Stillstand im Bauwesen lastet auf einer ganzen Reihe von Industriezweigen, die zu der Bautätigkeit in irgend einer Beziehung stehen.

Im Handel stellt sich die Situation ähnlich dar, wie in den Vormonaten. Eine ins Gewicht fallende Umsatzsteigerung notiert lediglich der Konfektionshandel.

In der westpolnischen Landwirtschaft brachte der Monat April ein weiteres Anwachsen der Preise für Getreide, Agrarprodukte, Vieh sowie für Lebensmittel. Trotz dieser Preisaufbesserung ist die allgemeine Lage des Dorfes weiterhin schwierig und läßt augenblicklich noch keine Aussichten auf eine Besserung erkennen.

Am Arbeitsmarkt ist ein unerheblicher Rückgang der Zahl der Erwerbslosen festzustellen. Während in der ersten Dekade des Berichtsmonates die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Posen 20 275 betrug, fiel er in der dritten Dekade auf 18 710 Köpfe.

⌀ **Reorganisation des polnischen Verbandes der Sparkassen.** Nach dem Muster der Tschechoslowakei soll eine Reorganisation des „Verbandes der Sparkassen" in Warschau, der Spitzenorganisation der polnischen Kommunalsparkassen, durchgeführt werden. Die Reorganisation bezieht sich insbesondere auf die Verbandsorgane und ihre Zusammensetzung. Bemerkenswert ist, daß beabsichtigt ist, den Einfluß der Wojewodschaftsämter auf die Politik der Kommunal-Sparkassen durch eine entsprechende Vertretung der obersten Provinzialbehörden in den Aufsichtsämtern des „Verbandes der Sparkassen" zu erhöhen.

⌀ **Kredite der Staatlichen Agrarbank am 1. April 1932.** Die kurzfristigen Kredite der Staatlichen Agrarbank sind zurückgegangen und betrugen am 1. April d. Js. 233 Millionen Zloty, gegenüber 242 Millionen Zloty am 1. März d. Js. Auch die Warenkredite (in Form von Kunstdüngerlieferungen und Zinkblech zur Dachbedeckung) gingen etwas zurück (von 16 auf 15 Millionen Zloty). Eine Steigerung erfuhren dagegen die langfristigen Kredite der staatlichen Agrarbank. Es sind dies vorwiegend Emissionsanleihen, die am 1. April d. Js. einen Stand von 340 Millionen Zloty gegen 339 Millionen Zloty am 1. März d. Js. aufwiesen. Die Kredite aus den Regierungsfonds, die von der staatlichen Agrarbank verwaltet werden — in der Hauptsache langfristiger Natur — betrugen am 1. April d. Js. 401 Millionen Zloty gegenüber 397 Millionen Zloty 1. Februar und 398 Millionen Zloty am 1. März d. Js.

Neue polnische Seepräferenzzölle werden von der Regierung gegenwärtig geplant für folgende Waren: Seegras und eine Reihe anderer pflanzlicher Materialien, Heringe, Sprotten, Lebertran, Schwefel, Quebrachoextrakt, Korkrinde und ihre Abfälle, ferner Kupfer. Die Seepräferenzen sollen in den in Vorbereitung befindlichen neuen Zolltarif aufgenommen werden.

Firmennachrichten.

v. Strasburg (Brodnica). Zwangsversteigerung des Grundstücks in Bobrowo, Blatt 23, Inhaber Jan und Marja Kolpacki, 3,76,32 Hektar, Ackerland, Garten, Gasthaus, am 20. Juli 1932, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 40.

Die Lage am polnischen Holzmarkt.

Der westpolnische Holzmarkt.

⌀ Die Lage des westpolnischen Holzhandels ist durch erhebliche Preisunterschiede für Holzmaterialien gekennzeichnet. Die Ursache der Preisdiskrepanz liegt zweifellos in dem Zwang, vorhandene Bestände selbst unter Verlustpreisen abzustoßen, um Bargeld zu erhalten. Schalholz wird beispielsweise in Posen zu Preisen zwischen 0,95 Zloty und 1,20 Zloty je Quadratmeter verkauft. Der Preis für Latten schwankt zwischen 0,15 Zloty und 0,20 Zloty für den laufenden Meter. Kantholz und Balken liegen im Preis zwischen 48 und 69 Zloty je Festmeter, Tischlerholz zwischen 70 und 100 Zloty. In der Provinz steht es hinsichtlich der Preisunterschiede noch schlimmer. Auf dem Lande erfolgen massenweise Holztransporte mit Pferdegespannen; denn bei Entfernungen bis zu 50 Kilometer kalkuliert sich der Fuhrtransport günstiger, als der Bahnversand. Eine ganze Reihe von Sägewerken enthält sich überhaupt jeder Benutzung der Eisenbahn.

Die ostgalizische Holzindustrie.

⌀ Nach einem Bericht der Lemberger Industrie- und Handelskammer blieb im April d. Js. mangels irgendwelcher Belebung des Inlandsmarktes eine Änderung der Lage der ostgalizischen Holzindustrie aus. Bei einzelnen Sägewerken in verschiedenen Bezirken erhöhte sich zwar der Beschäftigungsgrad, doch erfolgt die Verarbeitung des Holzes aus dem diesjährigen Einschnitt in erheblich geringerem Ausmaße, als in früheren Jahren.

Die Holzausfuhr hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Auch der galizische Holzexport leidet stark unter der Einführung der Importzölle in England und der Kontingentierung der Holzeinfuhr in der Schweiz und in Frankreich. Eine Belebung der Exportlage wird unter diesen Umständen in absehbarer Zeit nicht erwartet.

Trotz des Rückganges der Möbelpreise um 50 Prozent besteht in der Möbelindustrie der Stillstand fort. Der Absatz ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft und beschränkt sich in der Hauptsache nur noch auf billige Bugmöbel. Auf diesem Gebiete begegnet die Industrie aber der starken Konkurrenz der Gefängniswerkstätten, was einzelne Unternehmer dazu veranlaßte, sich mehr und mehr auf die Produktion von Sportartikeln umzustellen. In erster Linie dachte man an Schneeschuhe (Skier), für die in den ersten Monaten des laufenden Jahres die Nachfrage recht erheblich war, und die in früheren Jahren in größeren Mengen aus dem Ausland eingeführt werden mußten. Der Entwicklung dieses neuen Industriezweiges steht jedoch die Konkurrenz der Technischen Schule in Lemberg im Wege, die ebenfalls mit der Produktion von Schneeschuhen usw. begonnen hat und ihre Waren zu erheblich niedrigeren Preisen auf den Markt bringt, als die industriellen Unternehmungen dies tun können. Diese Sachlage hat dazu geführt, daß die Herstellung von Schneeschuhen sich für die Möbelindustrie im Endeffekt nicht lohnend gestaltet.

Der kleinpolnische Holzmarkt.

⌀ Nach einem Bericht aus Przemysl ließ sich in der letzten Woche eine verschärfte Kauflust seitens des Holzeinzelhandels beobachten. Die Verkäufer sind jedoch bei der Kreditgewährung überaus vorsichtig, so daß die Umsätze beschränkt blieben und vorwiegend gegen bar erfolgten. Die Preise für Kiefern- und Tannenmaterial blieben unverändert und liegen ungefähr auf dem Preisniveau von Ende März dieses Jahres. Es sind dies die niedrigsten Preise, die in den letzten 8 Jahren (seit 1924) notiert wurden. Dagegen zogen die Preise für Eichenholz ein wenig an. Im einzelnen wurden je Festmeter in Zloty folgende Preise notiert: Kiefern: belgische Bohlen 32.—, französische Bohlen 32.—, Bretter (Inlandsware) 33.40 und 50 Millimeter 45.—, gehobelte Spunte 60.—, Schalholz 30.—. Tanne: französische Bohlen 34.—, Bretter (Inlandsware) 30.—. Eiche: Schnittware in allen Stärken, unbesäumte Klötze 1. und 2. Klasse aus neuem Einschnitt 65.—, besäumte Eichenbretter 85.—.

Der Danziger Holzmarkt.

⌀ Die Danziger Holzexporteure befinden sich seit einiger Zeit im „Kriegszustand" mit den belgischen Holzhändlern. Im April d. J. wurden daher keine Lieferungen nach dem belgischen Markt getätigt. Das Fehlen jedweder Geschäftstätigkeit erklärt sich nicht ausschließlich damit, daß die belgischen Holzimporteure Preise zahlen, die nicht zur Grundlage von Transaktionen gemacht werden können. (So offerieren sie beispielsweise für Kiefernbohlen 6/10/ Pfund Sterling (Goldparität) cif Antwerpen.) Ganz abgesehen von den lächerlich niedrigen Preisen ist von Danziger Seite das Bestreben bemerkbar, sich mit den belgischen Abnehmern in keinerlei Geschäfte einzulassen. Die belgischen Importeure haben den Danziger Holzhandel in diesem Jahre schon derart geschädigt, daß man sich vorgenommen hat, den belgischen Importeuren gegenüber die schärfsten Vorsichtsmaßregeln in Zukunft anzuwenden.

Es hat sich nämlich eine Unzahl von Fällen ereignet, wo Danziger Holzlieferungen von den belgischen Händlern ohne ersichtlichen Grund zur Verfügung gestellt wurden, ganz offensichtlich zu dem Zweck, unberechtigte Bonifikationen zu erzwingen. Durch derartige Manipulationen haben die Danziger Holzexporteure enorme Schäden erlitten. Vielfach ging man von Danziger Seite auf die Forderungen der belgischen Abnehmer auf Preisnachlaß nicht ein und war gezwungen, große Partien von Hölzern in Antwerpen auf Lager zu nehmen. In einem Falle erlitt eine Danziger Firma durch Ablehnung der Ware seitens des belgischen Käufers bei einer Lieferung von 100 Standards einen Verlust von 250 Pfund Sterl.

Die Handelsbeziehungen zu Frankreich sind weiterhin undurchsichtig. Zwar ist die Kontingentzuteilung für das zweite Vierteljahr 1932 bereits erfolgt, aber die gleichzeitige Einführung von Einfuhrscheinen hat eine weitere Komplizierung des Geschäfts mit sich gebracht. Durchaus möglich wäre es unter diesen Umständen, daß die französischen Importeure zwar über ausreichende Einfuhrscheine verfügen, aber nicht imstande sein werden, eine entsprechende Anzahl von Lieferanten zu finden. Infolgedessen dürfte das an sich schon stark eingeengte polnische Kontingent nicht in vollem Umfange ausgenutzt werden.

Die Geschäfte mit englischen Holzabnehmern wickeln sich auf derselben Basis, wie in der Vorwoche ab. Dies bezieht sich sowohl auf die Preisgestaltung, als auch auf den Umfang der Handelsumsätze. Die von den englischen Importeuren offerierten Preise sind jedoch derart niedrig, daß der Danziger Holzhandel vielfach nicht in der Lage ist, selbst verhältnismäßig geringe Lieferungen, die vorher kontraktiert waren, auszuführen. Man muß jedoch berücksichtigen, daß der Monat April gewöhnlich zu den ungünstigsten Monaten in bezug auf das Geschäft mit England gehört, und zwar im Zusammenhang mit den großen englischen Käufen zu Beginn des Frühjahrs. Erst der laufende Monat wird zeigen, ob der Warenmangel eine ständige Erscheinung ist und ob er mit einer Preisaufbesserung verbunden sein wird. Augenblicklich unterscheiden sich die derzeitigen Preise nur wenig von denjenigen im März und April d. J. Für kieferne Schnittware werden gegenwärtig loko Waggon Danzig 45—46 Zloty je Festmeter gezahlt; für Tannenschnittmaterial stellt sich der augenblicklich zu erzielende Preis auf 45 Zloty je Festmeter.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 19. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,13 bis 57,25, bar 57,15—57,27, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, Wien: Ueberweisung 79,56—80,04, Prag: Ueberweisung 377,25—379,25, Paris: Ueberweisung 284,50, Zürich: Ueberweisung 57,35, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 19. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 125,05, 125,36 — 124,74, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,85, 175,28 — 174,42, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,65, 362,55 — 360,75, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 32,85, 33,01 — 32,69, Newyork 8,904, 8,924 — 8,884, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174,45, 174,88 — 174,02, Tallin —, Wien —, Italien 45,90, 46,13 — 45,67.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,80.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 18. Mai Geld	Brief
3%	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3%	1 England	15.45	15.49	15.41	15.45
2.5%	100 Holland	170.93	171.27	170.88	171.22
9%	1 Argentinien	1.018	1.022	1.013	1.017
5%	100 Norwegen	77.17	77.33	76.97	77.13
5%	100 Dänemark	84.52	84.68	84.27	84.43
6.5%	100 Island	69.43	69.57	69.18	69.32
5%	100 Schweden	78.52	78.68	78.12	78.28
3.5%	100 Belgien	59.09	59.21	59.04	59.16
5%	100 Italien	21.67	21.71	21.67	21.71
2.5%	100 Frankreich	16.605	16.645	16.605	16.645
2%	100 Schweiz	82.34	82.50	82.32	82.48
6.5%	100 Spanien	34.67	34.73	34.47	34.53
—	1 Brasilien	0.317	0.319	0.314	0.316
5.84%	1 Japan	1.319	1.321	1.327	1.331
—	1 Kanada	3.716	3.724	3.736	3.744
—	1 Uruguay	1.848	1.852	1.848	1.852
5%	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5%	100 Finnland	7.123	7.137	7.123	7.137
5.5%	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
6%	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5%	100 Portugal	14.09	14.11	14.09	14.11
9.5%	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5%	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
7%	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7%	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5%	100 Danzig	82.72	82.88	82.72	82.88
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.202
11%	100 Griechenland	2.947	2.953	2.947	2.953
—	1 Kairo	15.86	15.90	15.82	15.86
7%	100 Rumänien	2.524	2.530	2.524	2.530
—	Warschau	47.00	47.40	47.00	47.40

Züricher Börse vom 19. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,35, Paris 20,16¼, London 18,78, Newyork 5,10¾, Brüssel 71,70, Italien 26,30, Spanien 42,00, Amsterdam 207,35, Berlin 121,80, Stockholm 95,40, Oslo 93,80, Kopenhagen 102,75, Sofia 3,70, Prag 15,15, Belgrad 9,05, Athen 3,50, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,06, Helsingfors 8,60, Buenos Aires 1,23½, Japan 1,63.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zl., do. kl. Scheine 8,85 Zl., 1 Pfd. Sterling 32,59 Zl., 100 Schweizer Franken 173,77 Zl., 100 franz. Franken 35,00 Zl., 100 deutsche Mark 210,00 Zl., 100 Danziger Gulden 174,17 Zl., tschech. Krone 26,22 Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Mai. Es notierten: 5proz. Konv.-Anleihe 37 G. (37), Pfandbriefe der Westpolnischen Städt. Kreditgesellschaft 85 G., 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 58 G. (56), Amortis.-Briefe 56 + (56), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 27,75 G. (27,50), Bank Polski 68 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 19. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25, Weizen 32,50—33,00, Sammelweizen 32,00—32,50, Einheitshafer 26,00—27,00, Sammelhafer 24,00—24,50, Grützgerste 23,75—24,00, Braugerste 24,50—25,50, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—175,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 190,00—210,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 350,00 bis 450,00, Luxus-Weizenmehl 52,00—57,00, Weizenmehl 4/0 47,00 bis 52,00, Roggenmehl I 46,00—47,00, Roggenmehl II 35,00—36,00, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittlere 17,25—17,75, Roggenkleie 18,00 bis 19,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00—18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—33,00, blaue Lupinen 14,50—15,50, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1397 to, davon 1177½ to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	420 to	28.75
	210 to	28.60
	295 to	28.50
Weizen	252,5 to	29.75
Prima-Weizen	15 to	30.00

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	21.75—22.75	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Seradella	—.—
Braugerste	24.50—25.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	22.50—23.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	16.00—17.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.25—17.50	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 to, Weizen 135 to, Roggenkleie 80 to, Viktoriaerbsen 3 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 19. Mai. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 27,50—28,25 Zl., Roggen 27,00—27,25 Zl., Mahlgerste 21.50—22,00 Zl., Braugerste 23,50—24,00 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 23,00—26,00 Zl., Hafer 20,50—22,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 15,50—17,50 Zl., Roggenkleie 16,75—17,50 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 19. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg., 273,00—275,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 202,00—204,00, Braugerste 186,00—193,00, Futter- und Industriegerste 178,00—185,00, Hafer, märk. 164,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—36,25, Roggenmehl 25,80—27,75, Weizenkleie 11,30—11,75, Roggenkleie 9,50—10,10, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen 10,70, Trockenschnitzel 9,00, Soya-Extraktionsschrot 11,60, Kartoffelflocken —,—.

Weizen bei starkem Inlandsangebot flau.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 19. Mai.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 7¼; Klasse A über 60 g 6½; Klasse B über 53 g 6; Klasse C über 48 g 5½. Frische Eier: Klasse A über 60 g 6¼, Klasse B über 53 g 5¾; aussortierte, kleine und Schmutzeier 4¾. Auslandseier: Dänen: 18er 6¾, 17er 6½, 15½—16er 5¾, leichtere 5¼; Holländer, Durchschnittsgewicht) 68 g 7, 60—62 g 6, 57—58 g 5¾, leichtere —; Bulgaren: 5; Rumänen: 4¾—5¼; Ungarn, Jugoslawien: 5; Russen, normale: 4½—5; kleine, Mittel- und Schmutzeier 4—4½.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: warm. Tendenz: ruhig.

Butternotierungen. Warschau, den 19. Mai. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter 4,40, Dessertbutter 3,80, gesalzene Molkereibutter 3,80, Landbutter 3,00. Im Kleinhandel werden 15 Prozent Aufschlag berechnet. Tendenz uneinheitlich.